Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug • Das Einzelexemplar 15 Pf. ohne Porto • Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibundstr. 5

65. Jahrgang | Berlin, den 5. Oktober 1927 | Nummer 80

Wichtige Lehrlingsfragen

1. Eignungsprüfung

Nach den Bestimmungen der Lehrlingsordnung muß vor der Einstellung eines Lehrlings eine Eignungsprüfung vorgenommen werden. Die Prüfung der geistigen Eignung zum Setzer-, Drucker-, Stereotypeur- und Galvanoplastikerberufe wird der Fachschule oder einer ihr entsprechenden Stelle übertragen. Zur Erreichung der Einheitlichkeit innerhalb eines Bezirks soll die Prüfung möglichst nur von denselben Personen abgenommen werden. Bei der Prüfung muß der Jugendliche die geistigen Fähigkeiten und genügende Vorbildung zur Erlernung des Berufes nachweisen. Dabei müssen gefordert werden für den Schriftsetzer gute Auffassungsgabe, Konzentrationsfähigkeit, das Vermögen, sich in Inhalt und Form eines Sprachstücks einzufühlen, und Kenntnis der Rechtschreibung; der Drucker muß die Fähigkeit nachweisen, verschiedenen gleichzeitigen Vorgängen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und Farben und ihre Helligkeitswerte zu erkennen. Galvanoplastiker und Stereotypeure bedürfen leichter Auffassungsgabe und müssen besonderer Aufmerksamkeit fähig sein.

Das Ergebnis der Prüfung muß das unbedingte Ausscheiden der für das Buchdruckgewerbe Unfähigen sicherstellen. Daher ist es auch notwendig, daß die Eignungsprüfung bereits im Herbst, spätestens aber bis zum Schlusse des Jahres erfolgt, damit die als ungeeignet befundenen Jugendlichen sich rechtzeitig nach einer andern Lehrstelle umsehen können. Leider ist diese im Interesse aller Beteiligten liegende Maßnahme nicht überall beachtet worden, **wodurch die Abgewiesenen in eine mehr oder weniger schlimme Lage versetzt wurden. Es muß daher dafür gesorgt werden, daß sich dieser Fehler nicht wiederholt; in allen** Handwerks- bzw. Gewerbekammerbezirken, in denen die Lehrlingsordnung zur Einführung gekommen ist, muß die Eignungsprüfung bis zum Schlusse des Jahres erledigt sein. Erschweren besondere Umstände, namentlich die Entfernung einzelner Druckorte, die Prüfung durch die Fachschule oder die ihr entsprechende Stelle, so hat der Fachausschuß zu bestimmen, wer die Prüfung vornimmt. In besonderen Fällen kann auch der in Frage kommende Prinzipal mit der Vornahme der Prüfung betraut werden. Die Prüfungsergebnisse müssen dem Fachausschuß mitgeteilt werden. Die Kosten der Eignungsprüfung und der ärztlichen Untersuchung werden von der beteiligten Arbeitgeberorganisation getragen. Über alle sonstigen Einzelheiten gibt die für die einzelnen Kammerbezirke beschlossene Lehrlingsordnung Auskunft.

Eignungsprüfungen sind auch in solchen Bezirken notwendig und möglich, in denen die Lehrlingsordnung noch nicht mit Hilfe der Handwerkskammern zur Durchführung gekommen ist. Wenn es auch nicht gelungen ist, unsre ursprüngliche Lehrlingsordnung vom Jahre 1920 allgemein zur Durchführung zu bringen, so war es doch der Wille der Tarifparteien, daß alle durchführbaren Bestimmungen aus dieser Lehrlingsordnung auch verwirklicht werden sollten. Der zwischen den Tarifparteien am 21. August 1925 zustande gekommene neue Entwurf einer Lehrlingsordnung, nach dem die einzelnen Handwerkskammern ihre Lehrlingsordnung bildeten, schreibt die Eignungsprüfung ebenfalls vor und verpflichtet alle Prinzipale, die Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Vereins sind, die Eignungsprüfung im Einvernehmen mit der Gehilfenpartei durchzuführen. Den hohen Wert der Eignungsprüfung und der Zwischenprüfung hat auf der kürzlich in Baden-Baden abgehaltenen Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins der Leipziger Prinzipal Herr Bruno Metzel sehr eindringlich hervorgehoben. Man verständige sich also allerorts mit der Prinzipalität und sorge für rechtzeitige Durchführung der Eignungsprüfung. Wo Widerstände auftreten, müssen die Organisationsinstanzen zum Eingreifen veranlaßt werden.

2. Zwischenprüfung

Aus den bisher vorliegenden Berichten über die Zwischenprüfung, die nach der Lehrlingsordnung zu Beginn des dritten Lehrjahrs vorgenommen werden muß, geht die Nützlichkeit auch dieser Einrichtung hervor. Die Bestimmungen über die Vornahme der Zwischenprüfung decken sich leider in den einzelnen Lehrlingsordnungen nicht völlig miteinander. Im allgemeinen ist aber überall festgelegt, daß jeder Lehrherr verpflichtet ist, seine Lehrlinge vor Ablauf des zweiten Lehrjahrs zur Zwischenprüfung durch den Fachausschuß bei der beteiligten Arbeitgeberorganisation anzumelden. Bei Zuwiderhandlungen können gegen Lehrherrn und Lehrling Ordnungsstrafen bis zum gesetzlichen Höchstbetrage festgesetzt werden. Der Fachausschuß bestimmt, wo die Zwischenprüfung abzulegen ist, und trifft Vorschriften über Gang und Verfahren der Prüfung. Zweck der Zwischenprüfung ist der Nachweis, daß die Ausbildung des Lehrlings der Lehrzeit entsprechend vorgeschritten und das betreffende Jahresziel erreicht ist, sowohl hinsichtlich der Güte der Leistung als auch des für die betreffende Arbeit erforderlichen Zeitaufwandes. Ergibt die Prüfung eine ungenügende Ausbildung, dann kann den Gründen nachgegangen und ein besserer Ausbildungsgang für den Rest der Lehrzeit veranlaßt werden. In allen Handwerkskammerbezirken, in denen die Zwischenprüfung nach den Bestimmungen der Lehrlingsordnung bisher vorgenommen worden ist, sind die Ergebnisse derart gewesen, daß ihre Durchführung allgemein zu wünschen wäre. Darin stimmt die einsichtige Prinzipalität mit der Gehilfenschaft überein.

3. Die tariflichen Kostgeldsätze

Den Anspruch auf die tariflichen Kostgeldsätze hat das Arbeitsgericht zu Hagen i. W. durch Urteil vom 15. September 1927 ganz in dem Sinne bejaht, wie dies in den beiden Aufsätzen „Kostgeldsätze und Lehrlingsstaffel" in den Nummern 38 und 64 des „Korr." dargelegt worden ist. Ein Hagener Buchdruckereibesitzer hatte einem Lehrling, der am 1. April 1925 bei ihm in die Lehre getreten war, die tariflichen Kostgeldsätze vorenthalten. Der **Vater des Lehrlings verlangte Zahlung der im allgemeinverbindlichen Deutschen Buchdruckertarif für Lehrlinge festgesetzten Vergütungen und demgemäß Nachzahlung von** 263,80 M. Der beklagte Prinzipal machte geltend, daß die im schriftlichen Lehrvertrage vereinbarten Vergütungen (im ersten Lehrjahr 3,60 M., im zweiten Lehrjahr 5,40 M., im dritten Lehrjahr 7,20 M., im vierten Lehrjahr 9 M. wöchentlich) maßgeblich seien; diese würden durch den Buchdruckertarif nicht berührt. Er hob ferner hervor, daß die Leistungen des Klägers geringer seien als hätte erwartet werden können; der Kläger habe insbesondere das Ziel der Ausbildung in den einzelnen Jahren, wie Proben ergeben hätten, nicht erreicht. Er müsse sich daher auch entsprechende Abzüge gefallen lassen. Außerdem stände dem Kläger der verlangte Betrag in voller Höhe auch deshalb nicht zu, weil er sich einen Abzug in Höhe der von ihm zu tragenden Sozialbeiträge gefallen lassen müsse.

Das Gericht entschied nach dem Klagebegehren. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß der § 23 des Deutschen Buchdruckertarifs, der unstreitig allgemeinverbindlich sei, die Bezüge der Buchdruckerlehrlinge regelt. Es unterliege daher keinem Zweifel, daß der Kläger die im Tarif angesetzten Beträge als Tarifmindestvergütungen beanspruchen könne. Die Ansicht des Beklagten, der Inhalt des Lehrvertrags, der niedrigere Sätze als der Tarifvertrag vorsehe, gehe dem Tarifvertrage vor, sei irrig. Ebenso rechtsirrig sei die Ansicht, die Vergütung des Klägers könne gekürzt werden, weil der Kläger in der Ausbildung zurückgeblieben sei. Selbst wenn dieses Zurückbleiben auf ein schuldhaftes Verhalten des Klägers zurückgeführt werden könne, was keineswegs festgestellt sei, so würde damit dem Beklagten nicht die Möglichkeit gegeben, die Mindesttarifsätze zu kürzen. Schuldhaftes Verhalten des Lehrlings könne je nach dem Inhalt des Lehrvertrags eventuell zur Aufhebung des Lehrverhältnisses führen, nicht aber zur Kürzung der Mindestvergütung. Eine Kürzung der Klagesumme mit Rücksicht auf geleistete Sozialbeiträge komme auf Grund gesetzlicher Vorschrift nicht in Betracht. Der § 1387 Absatz 2 der RVO. („RGBl." 1925, Seite 159) schreibe ausdrücklich vor, daß für Lehrlinge der Arbeitgeber die vollen Beiträge zu entrichten hat. — Das Urteil entspricht dem gesunden Rechtsempfinden und dem fortschrittlichen Geist, wie wir ihn von der Rechtsprechung noch dem neuen Arbeitsgerichtsgesetz voraussetzen dürfen.

4. Überstunden und Überstundenentschädigung

Immer wieder wird Klage geführt über ungebührliche Überstundenleistung durch Lehrlinge. Bei allen Tarifberatungen und sonstigen Aussprachen bestand bei den Tarifparteien Einmütigkeit darüber, daß Lehrlinge zu Überstunden nur in den allerdringendsten Fällen herangezogen werden dürfen, im übrigen aber Überstunden nicht leisten sollen. An dieser Auffassung muß mit allem Nachdruck festgehalten werden. Niemals darf die Überstundenleistung durch Lehrlinge zu einer dauernden Einrichtung werden. Ganz unstatthaft ist es, wenn Lehrlinge Überstunden ohne Aufsicht und Anleitung leisten sollen, wie es in nicht seltenen Fällen besonders in kleinen Druckereien verlangt wird. Wenn es im § 3 Ziffer 10 des Tarifs heißt, daß, falls die Arbeitszeit für die Gehilfen verkürzt wird, auch die Lehrlinge mit produktiver Arbeit nicht länger beschäftigt werden dürfen als die Gehilfen, so folgt daraus sinngemäß, daß Überstunden von Lehrlingen nur dann verlangt werden dürfen, wenn auch die Gehilfen Überstunden leisten. Überstunden nur für Lehrlinge anzuordnen, widerspricht dem Geist und Sinn des Tarifs und sollte aus naheliegenden Gründen niemals geschehen. Auf Druckereien, in denen überhaupt keine Gehilfen stehen und nur Lehrlinge aus „gebildet" werden, müssen die Gehilfen ein besonderes Augenmerk hinsichtlich der Arbeitszeit der Lehrlinge richten. In der letzten Zeit konnte einigen dieser Lehrlings„ausbildner" mit Hilfe der Gerichte das Handwerk, wenigstens vorübergehend, gelegt werden. Man achte also scharf auf die Arbeitsverhältnisse in solchen Kunsttempeln!

Daß für die unvermeidbaren oder doch nun einmal verlangten und geleisteten Überstunden das doppelte Stundenkostgeld gezahlt werden muß, wie es schon in der Lehrlingsordnung von 1920 festgelegt war, sollte eine glatte Selbstverständlichkeit sein. Wenn man schon die Überarbeit der Lehrlinge für unentbehrlich hält, dann muß man auch **das kleine finanzielle Opfer dafür bringen. Wer sich davor scheut, darf eben Überstunden von Lehrlingen nicht verlangen.**

Zusammenfassend sei zu den Kapiteln Eignungsprüfung, Zwischenprüfung, Kostgeldsätze und Überstunden kurz gesagt: Wenn wir praktischen Lehrlingsschutz treiben und die Bestimmungen der Lehrlingsordnung lebendig wirken lassen wollen, dann müssen wir uns darum kümmern und alle uns zur Verfügung stehenden Mittel und Wege benutzen, die zum gewollten Ziele führen können. Kritik allein tut's nicht; die Mitarbeit, die Tat, ist weit wichtiger und erfolgreicher!

Berlin. Albrecht Fülle.

Jubiläum der Maschinensetzer Württembergs

Vor 25 Jahren, im Jahre 1902, fanden sich in Stuttgart eine kleine Anzahl wackerer Kollegen zusammen und gründeten den Maschinensetzerverein. Aus diesem Anlaß fand am 10. und 11. September zum 25jährigen Bestehen eine Jubiläumsfeier statt, die von den Mitgliedern von nah und fern überaus zahlreich besucht war. Die Zentralkommission ließ es sich nicht nehmen, an der Feier unsrer Gauvereinigung teilzunehmen und war durch den Kollegen Heintze vertreten. Auch die Vereinigungen vom Gau Oberrhein und Frankfurt-Hessen hatten Vertretungen entsandt. Ferner waren der Gauvorstand und die Vorsitzenden der hiesigen Spartenvereine anwesend.

Eingeleitet wurde der Festabend am 11. September im Saale der Brauerei Wulle durch einen Musikvortrag der „Musikfreunde Stuttgart". Der Vorsitzende der Gauvereinigung, Kollege Schröter, begrüßte hierauf mit kurzen Worten die Erschienenen, besonders die auswärtigen Gäste, mit dem Hinweis, daß der heutige Festabend nicht mit Reden ausgefüllt werden soll, nur der gemütlichen Unterhaltung solle er gewidmet sein, alte Bekanntschaften aus Stadt und Provinz zu erneuern. Unter den flotten Klängen der Musikkapelle und den gediegenen humoristischen Vorträgen des Herrn Paul Haase entwickelte sich denn bald eine festliche Stimmung, und die echte schwäbische Gemütlichkeit kam voll zum Durchbruch. Die glänzenden musikalischen Darbietungen fanden überaus freudigen Beifall. Während der Pausen wurden den Linotypesetzern des Gaues die Linotype-Matrizen-Nadel, den Typographsetzern ein Abzeichen überreicht, die die Mergenthaler Setzmaschinenfabrik und die Typographfabrik gesandt hatten. Nach Abwicklung des in allen Teilen wohlgelungenen Programms wurde dem Tanz von alt und jung in ausgiebigster Weise gehuldigt, und nur zu schnell rückte die Feierabend-

stunde heran. Für einen großen Teil der auswärtigen Kollegen hatten in liebenswürdiger Weise Stuttgarter Kollegen Freiquartiere zur Verfügung gestellt.

Den Höhepunkt der Jubiläumsfeier bildete der Festakt im Gustav-Sigle-Haus am Sonntagvormittag mit Ehrung der Jubilare. Auch hierzu waren die Kollegen und Gäste sehr zahlreich erschienen. Mit der Phantasie „Cavalleria Rusticana", vom Trio Blusano (Cannstatt) vorzüglich zu Gehör gebracht, und mit dem Männerchor „O Schutzgeist alles Schönen", vom Singchor der Buchdrucker-Gesellschaft mustergültig vorgetragen, wurde die Feier eröffnet. Hierauf ergriff der Vorsitzende des Vereins, Kollege Schröter, das Wort zu seiner Festansprache. Er dankte zunächst für den zahlreichen Besuch und begrüßte besonders den Vertreter der Zentralkommission sowie vom Gau Frankfurt-Hessen und Gau Oberrhein die Kollegen Thyret und Müller. In tiefdurchdachter Weise entrollte er in kurzen Zügen ein Bild von dem Entstehen und dem Werdegang der Sparte und gedachte insbesondere all jener Kollegen, welche durch zielbewußte, aufopfernde Arbeit den Weg zur heutigen Höhe der Sparte bereitet haben. Von den Gründern sind heute noch neun Mitglieder des Vereins; es sind dies die Kollegen E. Häring, Fr. Mißig, E. Sonder, A. Rau, F. Herpich, E. Beutler, A. Gimm, A. Schmid, K. Hildner. Durch einen tragischen Unglücksfall wurde ein weiterer Jubilar, Kollege K. Lieb, wenige Wochen vor dem Fest aus dem Leben abberufen. Kollege Schröter dankte den Jubilaren herzlich für ihre dem Verein bewahrte Treue. Als Ausdruck dieses Dankes wurde ihnen als Erinnerungszeichen eine künstlerische Mappe und eine Radierung überreicht. Die eindrucksvollen Ausführungen des Festredners fanden stürmischen Beifall. Im Namen der Jubilare dankte Kollege Häring für die Ehrung; wie bisher, so würden sie auch in Zukunft ihre Pflicht erfüllen und treu zur Sparte stehen. Es folgten nun Begrüßungsworte der verschiedenen Gäste. Kollege Heintze (Berlin) überbrachte die Glückwünsche der Zentralkommission. Besonderen Dank sprach er dem Vorsitzenden Schröter, als dem Verfasser der Festschrift, für die in allen Teilen hervorragende Arbeit aus. Er wünsche nur, daß dieselbe auch, besonders von den jüngeren Kollegen, eingehend gelesen und gewürdigt werde. Kollege Müller (Freiburg) sprach für den Oberrheinischen Maschinensetzerverein und überreichte als freundnachbarlichen Gruß ein hübsches Bild, ein Stück der „Breisgau-Perle". Für den Gau Frankfurt-Hessen übermittelte Kollege Thyret (Frankfurt) die besten Glückwünsche zur Jubiläumsfeier. Namens des Gaues Württemberg gedachte Gauvorsteher Klein in kurzer Ansprache des jubilierenden Vereins und sprach den Wunsch aus, daß das gute Einvernehmen zwischen dem Gau- und dem Maschinensetzerverein auch in Zukunft fortbestehen möge, im Interesse der Sparte und für die Allgemeinheit. Für die Vertreter der anwesenden Sparten (Drucker, Korrektoren, Stereotypeure und Galvanoplastiker, Verein der Schriftgießer) und für die Ortsgruppe des Bildungsverbandes übermittelte Kollege Keller die besten Glückwünsche. Kollege Schröter dankte im Namen des Vereins für alle diese Glückwünsche. Glückwunschtelegramme gingen ein vom: Maschinensetzerverein Karlsruhe, Maschinensetzerverein Gau Mittelrhein (Mannheim), Maschinensetzerverein Rheinland-Westfalen (Gau Rheinland-Westfalen), Brandenburgischer Maschinensetzerverein (Berlin), Leipziger Maschinensetzerverein, Maschinensetzerverein Gau Hannover, Schlesischer Maschinensetzerverein, Maschinensetzerverein Ostpreußen, Maschinensetzerklub Lübeck, Gau Thüringen, Norddeutscher Maschinensetzerverein Hamburg, Maschinensetzerverein Erzgebirge-Vogtland, Bayrische Maschinensetzervereinigung, Kollege Wettstein (München); Gau Mecklenburg (Lübeck) sandte den poetischen Gruß:

Von Ostseestrand an de Waterkant
Denk wi an juch in Swabenland,
Wenn Nord un Süd tausamenstahn,
Denn ward de Spart nie unnergahn!

Durch Schreiben übermittelten Glückwünsche ferner die Maschinensetzervereinigung Gau An der Saale (Magdeburg), Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, Gau Schleswig-Holstein (Kiel), Klub der Zeitungs- und Maschinensetzer in Böhmen (Deutsche Sektion). Den folgenden Gruß sandte der Danziger Maschinensetzerverein:

Im Heer der Wünsche nicht zu fehlen,
Sich Danzigs Gruß sich bietet dar:
Ein Geist wird heute uns beseelen,
Du Württemberger Jubilar.
Von uns zu dir hinübertrage
In freudigem Gedankenflug
Der Wunsch sich: Dir zum Ehrentage
Der höchste Ruhm nur sei genug.
Nie mögen Glück und Ehr' dir rosten,
Erfolg werd' weiter dir zuteil.
„Glückauf!" so klingt der Gruß von Osten,
Wir Spartenjünger rufen: „Heil!"

Für alle diese übermittelten Glückwünsche sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Den Schluß der erhebenden Feier bildeten zwei weitere, hervorragend vorgetragene Musikstücke und ein prachtvoller Chor der Sänger der Buchdrucker-Gesellschaft. Anschließend hieran fand sich ein großer Teil der Festteilnehmer zum gemeinschaftlichen Mittagessen im „Gewerkschaftshaus" zusammen. Von 2 Uhr an wurde unter Führung von Stuttgarter Kollegen ein Spaziergang nach der zurzeit stattfindenden Bauausstellung auf den Höhen beim Weißenhof unternommen; für Liebhaber zur Besichtigung derselben standen verbilligte Eintrittskarten zur Verfügung. Die übrigen Teilnehmer begaben sich zurück zur Stadt, um als Gäste bei der Herbstfeier der Buchdruckergesellschaft im Garten der „Liederhalle" bei Musik und Gesang noch ein paar gemütliche Stunden zu vollbringen.

Verklungen sind nun die festesfrohen Stunden echten kollegialen Beisammenseins, die wohl zum dauernden Andenken im Gedächtnis der Teilnehmer haften bleiben. Möge sich erfüllen, was der Schlußsatz der Festschrift sagt: Daß die Zukunft Männer finden möge, die diesen Geist der Zusammengehörigkeit weiter pflegen und ausbauen zum Wohl unsrer Mitglieder.

Stuttgart A. E.

Jubiläum der Maschinensetzer des Gaues „An der Saale"

Die Feier des 25jährigen Bestehens der Maschinensetzervereinigung im Gau „An der Saale" wurde am 17. und 18. September 1927 in Magdeburg abgehalten. Um es gleich vorweg zu sagen: Es war von Anfang bis Ende schön. Der Festausschuß hatte alles, von den Festdrucksachen an bis zu dem herrlichen Blumenschmuck, großzügig organisiert. Die Drucksachen waren zum Teil aus einem Wettbewerb hervorgegangen und von den Firmen Fabersche Buchdruckerei, Druckerei des „General-Anzeigers" und Pfannkuch & Ko. in entgegenkommender Weise hergestellt worden, wofür auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt sei. Die Mergenthaler Setzmaschinenfabrik und die Typograph-Fabrik hatten ihre niedlichen Anstecknadeln gestiftet; auch sie seien hiermit bedankt.

Schon der Begrüßungsabend sah eine stattliche Schar auswärtiger und Magdeburger Kollegen mit ihren Damen beisammen. Das abwechslungsreiche, straff durchgeführte Programm sorgte dafür, daß keiner der Erschienenen vor Schluß wich. Bernburger Kollegen unter dem schönen Namen „Kümmelkanter-Quartett" sangen stimmungsvolle Lieder, die großen Beifall fanden, Adolf Wilke (Jubilar — 63 Jahre alt) spielte saubere Trompetensoli mit jugendlichem Schneid. Allgemeine Lieder, die eigens dazu verfaßt worden waren, trugen weiterhin zur Hebung der Stimmung bei. Und in vorgerückter Stunde trug sogar Hugo König, der Gaugewaltige, aus seinem eisernen Bestande einige Proben unter großem Beifall vor. Ein tadelloser Humorist sorgte zwischendurch für kräftige Bewegung der Lachmuskeln. Nachher wurde noch, außer Programm, das Tanzbein geschwungen.

Am Sonntagvormittag traf dann erst der größte Teil der auswärtigen Kollegen ein, und pünktlich um 10 Uhr konnte der Vorsitzende Winter die Versammlung eröffnen. Sie wurde schnell abgewickelt: Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, als Ort der nächstjährigen Versammlung Nordhausen am Harz bestimmt und außerdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen. Während der Versammlung sollten den Frauen der auswärtigen Kollegen von den „Galantesten" der Magdeburger Kollegen die Schönheiten der Stadt gezeigt werden. Doch der Wettergott war gar nicht ritterlich, und so füllte sich der große Saal des „Hohenzollernparks" schon lange vor Beginn des Festaktes. Hier war es auch viel schöner. Die langen weißgedeckten Tische waren überreich mit prächtigen Blumensträußen geschmückt, so daß der Saal einem Blumengarten glich. Von der Bühne herab grüßte Altmeister Gutenberg, umgeben von prächtigem Grün. Ein von Kollegenhand hergestelltes Emblem mit den Zeichen sämtlicher Setzmaschinensysteme wirkte recht gut. Und so herrschte bereits gehoben-festliche Stimmung, als pünktlich um 11 Uhr die Klänge des Folkunger-Marsches den Festakt einleiteten. Auch hier wieder gute Regie: Erstklassige Musik, ausgeführt vom Schleth-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Walter Pfrieme, Gesangsdarbietungen des Graphischen Gesangvereins, der, wie immer, sein Bestes gab, und die unbedingt notwendigen Ansprachen und Reden folgten einander in wohltuendem Wechsel. Verband, Gau, Ortsverein, die Zentralkommission, die einzelnen Sparten, die Ortsvereinigungen, der Magdeburger Magistrat und Abordnungen der Maschinensetzervereinigungen der Gaue Berlin, Hannover und Leipzig, sie alle wünschten der Vereinigung im Gau „An der Saale" weiteres Blühen, sie alle feierten den Vorsitzenden Wilhelm Winter (Magdeburg), der 25 lange Jahre hindurch ihr Führer ist. Die Maschinensetzervereinigungen aller Gaue unsres Vaterlandes hatten Glückwunschtelegramme und -schreiben gesandt, auch mancher alte Freund hatte des Jubeltages gedacht. Der Danziger Maschinensetzerverein sandte u. a. folgenden Festgruß:

„An der Saale hellem Strande
Stehst du heute stolz und kühn,
Schaust im frohen Festgewande
Auf dein jahrelanges Müh'n.
Heil dir, Jubiläumsspartel
Brudergruß erhebet sich.
Nun frisch auf zu neuem Starte
In die Zukunft fliege dich — — —
Doch auch dir zu gratulieren,
Wilhelm Winter, sei uns Pflicht.
Einer von den Pionieren
Bist du, dessen Kraft nie bricht.
Nicht umsonst war all dein Ringen,
Deine Sparte blüht, gedeiht.
Weiter vorwärts sie zu bringen,
Kröne deine Lebenszeit!"

Auch der Klub der Zeitungs- und Maschinensetzer in Böhmen sowie der Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer und der Ortsverein Dessau des Verbandes hatten Glückwünsche gesandt, während der Ortsverein Halle durch seinen Vorsitzenden vertreten war. Der Vorsitzende des Ortsvereins Magdeburg überreichte eine Klingel als Jubiläumsgeschenk. Für alles sei hiermit herzlicher Dank gesagt.

Nach einem von Walter Schmidt (Magdeburg) verfaßten Festspruch, der vom Kollegen W. König (Magdeburg) sprachlich vollendet vorgetragen wurde, erklang das Largo von Händel in feierlicher Weise. Hiermit war der Auftakt zur Ehrung des Kollegen gegeben, die nun 25 Jahre der Vereinigung angehörten. Es sind dies folgende Kollegen: Joseph Blaß, Ernst Schneider (Burg), Albert Weschke (Dessau), Otto Apelt (Gräfenhainichen), Otto Fürstnow, Franz Zabel (Köthen); Wilhelm Barnack, Hugo Büchner, Wilhelm Prinz, Ernst Richter, Reinhold Schlegel (Halle) und Willi Buchmann, Konrad Kohls, Oskar Schlüter, Adolf Wilke, Wilhelm Winter (Magdeburg). Ihnen wurde eine silberne Nadel überreicht. Besondere Ehrengeschenke erhielten der Vorsitzende Wilhelm Winter und auch der Kassierer Karl Fehringer für ihre Aufopferung im Interesse der Sparte. In bescheidenen und bewegten Worten dankte Kollege Winter im Namen der Jubilare; das von ihm ausgebrachte Hoch auf den Verband wurde begeistert aufgenommen. Die Festrede hielt der Vorsitzende der Zentralkommission, Kollege Kretschmer (Berlin), knapp, übersichtlich, ein gewerkschaftliches Kampfepos. Dann wieder Gesang, Musik, und mit dem Beethovenschen Festmarsch endigte der Festakt.

Nun begann ein frohes Tafeln von 400 Personen. Es schmeckte, denn es war doch inzwischen 2 Uhr nachmittags geworden . . . Nicht allzu lange war die Pause . . . Bald lockten Geigen und Saxophone zum Tanz. In den Tanzpausen sorgten der Graphische Gesangverein, ein Humorist, eine Tänzerin und ein Rezitator für Abwechslung. Das Programm wickelte sich in schneller Folge ab, galt es doch, die Zeit zu nützen, ehe die auswärtigen Teilnehmer fahren mußten. Die aber unterhielten sich köstlich bis zur allerletzten Minute und verabschiedeten sich dann mit Jubel. Die übrigen aber blieben noch unverzagt beisammen, bis lange, lange nach Mitternacht die letzten ebenso völlig befriedigt heimwärts pilgerten. H. L.

Vom Reisen!

Verbandsmitglieder sollten es als eine Pflicht betrachten, auf Reisen oder überhaupt ein Abzeichen zu tragen. Fast täglich kann man die Wahrnehmung machen, daß Kollegen sich einsilbig in den Bahnabteilen gegenübersitzen, was wohl das Gegenteil sein würde, wenn jeder ein kleines Abzeichen tragen würde. Die Kosten für Nadel oder ein Stückchen Band sind doch so gering und können von jedem Kollegen aufgebracht werden. Manche langweilige Fahrt würde unvergeßliche gemütliche Stunden bringen, denn wenn „Schwarzkünstler" beisammen sind, ist es doch immer gemütlich. Aber auch mancher anregender Gedankenaustausch würde nicht zum Schaden, sondern zum Nutzen für jeden Kollegen sein. Deshalb trage jeder seine fünf Farben! W. Hze. (Auf der Wanderschaft).

Grober Unfug bei Stellenangeboten

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Satzmustern und Lohnforderungen erbeten usw. So oder ähnlich lautet fast jeder Endsatz eines Inserates oder Stellenangebotes einer Firma. An und für sich kann man dies auch verstehen; aber daß die gewünschten übersandten Belege meist zu lange „ad acta" gelegt werden, ist nicht zu verstehen. Wenn ein Gehilfe oder Angestellter sich die Mühe gibt, alles Gewünschte der betreffenden Firma zu senden, so macht er es sicher nicht zum Vergnügen oder aus Langerweile, sondern es ist sein Ernst, und er zählt bei der Absendung schon die Tage, bis wann er eine Antwort haben kann. Ein Gehilfe bewirbt sich doch nur um eine andre Stellung, wenn er die feste Absicht hat, seinen jetzigen Wirkungskreis zu verlassen. Darum ist es eine sehr bedauerliche Erscheinung, daß die Prinzipalität oft ohne jedes Gewissen mit den auf ihren Wunsch eingesandten Bewerbungen verfährt.

Eine Darmstädter Firma schreibt unterm 5. Juli: „Leider war Ihr Angebot vom 14. Mai verlegt, so daß ich erst heute auf dasselbe zurückkommen kann usw. Ich sende Ihnen Ihre Zeugnisabschriften sowie Ihr Lichtbild anbei zurück." Also volle sieben Wochen hat die Firma gebraucht, um sich zur Antwort aufzuraffen und dies erst nach zweimaliger Aufforderung. Jedoch ersuchte sie wenigstens noch um Entschuldigung.

Einer Münchener Firma*, die am 15. Juni um Bewerbung bat, mußte vorgehalten werden, daß mit Rücksicht auf sie wegen Bevorzugung Münchens drei andre Stellungsangebote nicht ausgenützt wurden. Halb entrüstet schrieb sie am 30. Juli: „Es tut uns leid, daß Sie auf drei andre gute Stellungen verzichtet haben. Jetzt in der Urlaubszeit ist es eben nicht möglich, derartige Engagements übers Knie zu brechen. Es hat nun keinen Zweck mehr, uns weiter darüber zu unterhalten und senden wir Ihnen usw." Sechs Wochen brauchte also diese Firma zur Beantwortung; wenn die eingesandten Sachen nicht zurückgefordert worden wären, wie lange hätte sie wohl dann gebraucht?

Wenn eine Firma erst später die angebotene Stellung vergeben will, so wäre es nicht mehr wie billig, daß sie dies dem Bewerber umgehend mitteilt. Gehaltsfragen spielen

* Die Namen der betreffenden Firmen haben wir vorgemerkt für den Fall, daß gegen sie noch einmal derartige Klagen laut werden. Dann wird ihr Name veröffentlicht.

Die Schriftleitung.

fast durchweg die größte Rolle. Denn wer die Kiste am billigsten schmeißt, hat die größte Aussicht, den Posten zu erhalten. Wenn man neben der meist ausführlichen Bewerbung „nur" Zeugnisabschriften und Lichtbild einsendet, geht es ja noch, aber wenn Satz- und Druckmuster verlangt werden, sollte man zur Übersendung vorerst Abstand nehmen, denn gute Muster gingen schon viel „verloren". Ich stehe auf dem Standpunkt, daß Muster überhaupt nicht versandt, sondern nur persönlich vorgelegt werden sollen.

Frankfurt a. M. A. O.

Korrespondenzen

Bremen. (Maschinensetzer.) Eine stark besuchte Wanderversammlung vereinte die Kollegen des Nordwestgaues am 28. August in Wilhelmshaven. Begrüßungslieder des Volkschors und Begrüßungsworte der Bezirks- und Spartenvorstände leiteten zur Tagesordnung über. Unter „Vorstandsmitteilungen" kamen u. a. die verschärften Kontrollmaßnahmen der Unternehmer zur Sprache. Keinesfalls darf das zu einem Berechnen im gewissen Gelde ausarten. Entweder sind die gesetzten Zeilen anzugeben oder die für die jeweilige Arbeit benötigte Zeit. Eine Verpflichtung, Zeilen- und Zeitangaben zu machen, besteht nicht. Die Kasse hatte am Ende des zweiten Quartals einen Bestand von 774 M. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein Vortrag des Kollegen Hünchen (Nordenham): „Als Maschinensetzer in Amerika". Anschaulich schilderte der Vortragende die völlig abweichenden Arbeitsmethoden in U. S. A., die zu einem fast völligen Verschwinden des Handsatzes, selbst auf dem Gebiete der Akzidenz, geführt haben. Kollegialität, Solidarität, soziale Einrichtungen seien nur spärlich anzutreffen, dafür ist „Geldmachen" die Parole. Der Lohn schwankt zwischen 28 bis 72 Dollar, je nach dem Ort. Der Vortragende erntete reichen Beifall. Ein Antrag Oldenburg, betreffs Gautreffens in Hamburg, wurde zurückgestellt. Lebhaft diskutiert wurde unter Punkt „Verschiedenes". — Eine gemeinsame Mittagstafel und ein darauffolgender Straudbummel bildeten den Abschluß.

Dortmund. Unsre am 4. September in Unna abgehaltene Bezirksversammlung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte die Dortmunder „Typographia" die Kollegen mit dem Vortrag zweier Lieder, alsdann widmete der Vorsitzende Elstermann zwei verstorbenen Kollegen einen ehrenden Nachruf. Die Versammlung ehrte deren Andenken in üblicher Weise. Unter „Geschäftlichem" machte der Vorsitzende auf die nächstes Jahr in Köln stattfindende Presseausstellung aufmerksam und forderte die Kollegen auf, dafür zu sorgen, daß sie jeder zu sehen bekommt. Es sollen Sparmarken angefertigt werden und wenn möglich, soll die Reise per Sonderzug erfolgen. Über das schlechte Funktionieren des Arbeitsnachweises wurde wieder lebhaft Klage geführt; trotz wiederholter Mahnungen gibt es immer noch Kollegen, denen Ordnung ein fremder Begriff ist. Der Vorstand wird in Zukunft jeden Kollegen, der seine vorschriftsmäßigen Meldungen nicht nachkommt, aus der Liste des Arbeitsnachweises streichen und ihm die Unterstützung entziehen. Ein Antrag, eine Ortsvertrauensmännersitzung einzuberufen, fand Annahme. Desgleichen fand ein Antrag einstimmige Annahme, der die Gehilfenvertretung ersucht, dafür einzutreten, daß vom 1. Oktober an eine entsprechende Lohnerhöhung eintritt. Der Kassenbericht wurde durch einstimmige Entlastung des Kassierers Kopsieker gutgeheißen; die säumigen Restanten werden sämtlich zum Ausschluß gestellt. Nunmehr hielte Kollege Schneider, Redakteur der „Rheinischen Zeitung", einen höchst interessanten Vortrag über „Staat und Gewerkschaften". In anderthalbstündigen Ausführungen entledigte er sich dieser Aufgabe und erntete am Schluß lebhaften Beifall. Die nächste Bezirksversammlung findet in Dortmund statt.

Eisenach. Unsre Bezirksversammlung in Ruhla am 28. August war von 138 Kollegen aus acht Orten besucht. Kollege Micke begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Sodann sprach der Referent des Tages Dr. Fraenkel, Leiter der Wirtschaftsschule des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Bad Dürrenberg, in ausführlicher Weise über „Das Arbeitsgerichtsgesetz in der Anwendung". Ausgehend von der bisherigen unglückseligen Zersplitterung auf arbeitsrechtlichem Gebiete, schilderte er, welche Widerstände erst überwunden werden mußten, damit das Arbeitsgerichtsgesetz rechtswirksam werden konnte. Dann wandte er sich der Organisation der Arbeitsgerichte zu, um aufzuzeigen, welche Anwendungsmöglichkeiten das Gesetz der organisierten Arbeiterschaft bietet. Alles in allem genommen, kam er zu dem Schluß: Wenn das Gesetz auch noch lange nicht den Erwartungen der Arbeitnehmerschaft entspricht, so muß es immerhin als ein bedeutungsvoller Anfang auf dem Wege zur Vereinheitlichung des Arbeitsrechtes angesehen werden. Pflicht der Gewerkschaften ist es, an den Arbeitsgerichten mitzuarbeiten, damit das Recht der Arbeit schon innerhalb der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung nach Möglichkeit seine Geltung finde. An das mit großem Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine rege Aussprache. Auf die Anfragen gab der Referent in seinem Schlußwort befriedigende Auskunft. Namens der Kollegenschaft dankte der Vorsitzende. Unter dem Punkte: „Berichte aus den Orten", wurden durch das Eingreifen des anwesenden Gauvorstehers Wislaug (Weimar) in die Debatte einige tarifliche Streitfragen zur Klärung gebracht. Nach Verlesen des Kassenberichtes wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Ein Antrag des Bezirksvorstandes, denjenigen Mitgliedern des Bezirksvereins, die an der im nächsten Frühsommer geplanten Feier des 50jährigen Bestehens des Gaues in Weimar teilnehmen, das halbe Fahrgeld aus der Bezirkskasse zu gewähren, fand einstimmige Annahme. Als Tagungsort der nächsten Bezirksversammlung wurde Eisenach bestimmt.

Elbing. (Maschinensetzer.) Am 21. August fand hier ein Zusammentreffen der Maschinensetzerkollegen des Gaues Ostpreußen und der Freien Stadt Danzig statt, um in alter buchdruckerlicher Weise die Kollegialität zu pflegen und die Verbindung mit den leider vom Reiche gerissenen Danzigern zu festigen respektive zu erneuern. Erschienen waren außer dem fast vollzählig versammelten Elbinger Ortsverein aus Danzig 30, Königsberg 18, Braunsberg 1, Deutsch-Eylau 1, Gerdauen 1, Heiligenbeil 2, Marienburg 2 und Osterode 2 Kollegen. Als Referent war Kollege Höhne (Berlin) erschienen. Der Elbinger Kollegengesangverein leitete die Tagung harmonisch ein, worauf der Obmann der Elbinger Maschinensetzer, Kollege Liedtke, die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Weitere Begrüßungsansprachen hielten die Kollegen Grünberg für den Ortsverein Elbing, Reisner für den Gau Ostpreußen, Guß für den Maschinensetzerverein für Ostpreußen, Waltmann für den Danziger Maschinensetzerverein und Töpfer für den Gau Danzig. Hierauf ergriff Kollege Höhne das Wort und übermittelte die Grüße des Verbandsvorstandes und der Zentralkommission. Er wolle keine tiefgründigen Erörterungen pflegen, sondern im Rahmen einer Plauderei den Fortschritt der Technik auf dem Gebiete der Setzmaschine vor Augen führen. In höchst interessanter Weise sprach er sodann über die einzelnen Setzmaschinensysteme und Modelle, ihre Unterschiede und Eigenheiten beleuchtend. Angefangen von den ersten zur Aufstellung gelangten Systemen bis zur Photo- und Schreibsetzmaschine wurden alle Erfindungen berührt und die auf den Markt gebrachten Hilfsmaschinen besprochen. Die hygienischen und sanitären Einrichtungen in den Betrieben, die Maschinensetzerschulen, Tarifierung der Setzmaschine, die Frage der Überstunden usw. gaben dem Redner Gelegenheit, den Hörern klarzumachen, daß nur durch Unterordnung unter die Allgemeinheit die Ziele erreicht werden können, die wir uns gesteckt haben. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen, die durch eine Reihe von Abbildungen wirksam unterstützt wurden. Kollege Bulla (Danzig) sprach den Wunsch aus, diese Zusammenkünfte aufrecht zu erhalten, sie würden reiche Früchte tragen. — Nach gemeinsamem Mittagessen und gemeinschaftlichem Lied wurde ein Ausflug in den Stadtwald unternommen. Zurückgekehrt, fand ein gemütliches Beisammensein mit Damen statt. Gesangsvorträge des Elbinger Gesangvereins, Konzert, Tanz, ein weiteres gemeinschaftliches Lied ließen die Zeit wie im Fluge enteilen, und viel zu früh mußten die auswärtigen Teilnehmer die wirklich kollegiale Veranstaltung verlassen.

Frankfurt a. M. (Maschinensetzer.) Der Bezirk Frankfurt veranstaltete am 28. August eine Wanderversammlung in Aschaffenburg, die von Kollegen fast des ganzen Gaues Frankfurt-Hessen, so aus Gießen, Marburg, Fulda, Hanau, Offenbach, und des Nachbargaues Mittelrhein, besonders zahlreich aus Darmstadt, besucht war. Nach Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden Max Baer, des Ortsvereinsvorsitzenden des Verbandes von Aschaffenburg, der Kollegen Scherzinger (Darmstadt) und Braun (Gießen) und Erledigung des „Geschäftlichen" hielt Kollege Dieholz (Gießen) einen sehr interessanten Vortrag über die „Intertype" und seine Erfahrungen an ihr. An Hand von selbstverfertigten Skizzen, einzelnen Teilen, wie Exzenter, Matrizen, Sperrkegeln usw., und Propagandamaterial der Vertriebsgesellschaft gab er ein anschauliches Bild der Arbeitsweise und der vielen technischen Neuerungen und Vereinfachungen dieser neuen Setzmaschine gegenüber der Linotype. Diese Aus-

Fünfzig Jahre Verbandsmitglied

Eduard Penz in Düsseldorf
Eingetreten: 7. Oktober 1877
Jetzt Invalide

Der Pachulke

Vor etwa 15 Jahren brachte der „Korr." eine Notiz, welche den Ursprung dieses Wortes nachwies. „Pachulke stammt aus dem Slawischen und bedeutet soviel wie: ‚Setzer von glattem Satz'".

Der Pachulke von heute hat mit glattem Satz wenig zu tun, denn der gehört dem „Eisernen". Aber alles das, was der „Eiserne" „beim besten Willen nicht fressen kann", fällt dem Pachulken zu. „Mist" nennt es der bessere „Graphiker". Es besteht aus allem erdenklichen Satzmaterial und unterscheidet sich vom Fabrikat des „Graphikers" oft nur dadurch, daß es auch ohne Entwurf angefertigt werden kann.

Wie wird man Pachulke?

Das ist ganz leicht zu beantworten: Man wird es ohne es werden zu wollen, ähnlich dem Opernsänger, der seine Stimme verloren hat und nun doch noch als Statist Verwendung finden kann. Denn auch der Pachulke „war in Arkadien geboren" und als typographischer Säugling träumte auch er vom „Direktor der Graphischen Kunstanstalt" (Bonaparte's Soldaten trugen ja auch den Marschallsstab im Tornister.) Das kommt ungefähr so: Nach der Lehrzeit wandert der junge „Kornute" aus, um sich ein neues Tätigkeitsgebiet zu suchen, um seiner Eigenart Ausdruck zu geben, um „seine Individualität materialisieren zu können". Hier und dort mimt er. Nach zwei „besseren Sachen" kriegt er „Mist", haut den Sack, geht weiter und es geht ihm dort ähnlich, denn auch der „Mist" muß geschafft werden und der Arbeitsnachweis kann nicht nur „bessere Graphiker" vermitteln. Es kommt flaue Zeit, der Jüngling wird Mann und es naht „der große Wendepunkt" in Gestalt eines eigenartigen Wesens, dessen Äußeres sich sehr oft verändert. Heute reicht ihm das Röcklein fast bis zur Kniekehle, die Strümpfe fangen zwar noch bei der großen Zehe an oder hinter derselben, wo sie aber aufhören, das soll sich ein guter Graphiker selbst ausmalen.

Ein solches Wesen ist nun plötzlich ein großer Hemmschuh (namentlich, wenn es bald eine „Kopie" davon gibt) und dem jugendlichen Tatendrang folgt „Willensverneinung" und „Resignation". Schließlich sagt sich der junge Mann: „Bleibe sitzen, wo du bist, und warte auf eine bessere Zeit". Und so ist er ein Pachulke geworden und merkt es kaum.

Man weiß ihn schon anzuhalten, daß er was leistet, auch ohne das „laufende Band". Die Methode ist ungefähr so, wie wir es bei Jack London vom indianischen Schlittengespann lesen. Bleibt ein Hund nur etwas zurück, so beißt ihm sein Hintermann in den Schwanz. Also vorwärts. Und der Gewaltige des Tempels sieht es gleich, wenn einer im „Schlittengespann" zurückbleibt. Dann ertönt als Antrieb das Schlagwort des großen Siegers in der Marneschlacht: „Immer feste druff."

Solch ein Arbeitssystem läßt eigenartige Charaktere reifen. Materialhamsterei ist etwas Alltägliches. „Wenn ich nur habe", „Freie Bahn dem Tüchtigen" und „Esel ist der Mensch, der hilfreich und gut", das sind so die Leitmotive. Es gibt auch manchmal besondere schöne Zeiten, z. B. wenn ich zwei oder drei Mann zugewiesen erhalte, welche „nach meinen Angaben" schaffen sollen. An solchen Leuten kann ich mein Herrschertalent erproben. Ich las einmal irgendwo: Wo zwei Deutsche zusammenkommen, und sei es selbst auf einer einsamen Insel, da dauert es keine Stunde, dann ist einer der Befehlende und zwingt dem andern seinen Willen auf. Das hat so der Kommisgeist in uns hineingetrieben und entschädigt für den entgangenen Direktorposten.

Die geistige Arbeit des Pachulken ist wohl mindestens so viel wert wie die manches Beamten in Stadt und Staat, denn die Scheine und Formulare, die ein solcher mit Stempel und einigen Worten auszufüllen hat, verursachen nicht alle Tage einen Nervenschock. Leistet der Pachulke nicht mehr wie jener, gut, so besteht wenigstens ein kleiner Unterschied: „Das Salär."

Der Pachulke hat vielleicht eine Mark über „Mum", und wenn es hoch kommt zwei Mark, und wenn der Chef ein Wohltäter ist, drei Mark. Und wenn du mehr verlangst, so lehrt „ER" dich bedenken, daß du Pachulke bist.

„Leiste dein Quantum, leiste noch mehr", das ist so eine Devise in dieser Zeit der Rekorde. Ob es nicht schon in manchen Betrieben so zugeht wie bei den Kanalschwimmern?

Jahre kommen und gehen und der Pachulke merkt es bald selbst, er fängt an zu „oxydieren", und er fragt sich bang: „Sollte ich schon reif für die ‚Zeugkiste' sein?"

Aber das merkt man „oben" auch schon. Und eines Tages kommt der Herr Chef, „ER, der liebe Bruder von der Schicksalsgemeinschaft". Mit sanfter Gewalt nimmt er die Kelle aus der zitternden Linken des alten Pachulken und seine Stimme klingt milde wie die Rede des Apostels, wenn er spricht: „Aber mein lieber X., Sie sehen ja selbst, es geht nicht mehr. Setzen Sie sich jetzt zur Ruhe. Sie erhalten ja von Ihrem Verband eine Pension, da können Sie Ihre letzten Jahre sorgenfrei verleben." Und die feuchten Pachulkenaugen heften sich auf den langjährigen Wohltäter. „Ich danke Ihnen, Herr Z., daß Sie mich daran erinnert haben, das hätte ich beinahe vergessen."

Und dann wankt er heim und verkündet dem staunenden alten Weibe, daß er durch die Güte seines bisherigen Brotgebers jetzt nicht mehr zu wirken braucht. Es zeigt sich auch, daß der Herr Chef ganz richtig kalkuliert hatte, denn der Bezirkskassierer belehrte den alten Pachulken darüber, wann er kommen soll, um seinen Obulus zu empfangen.

Und so sehen wir ihn bei gutem Wetter in den Anlagen sitzen. Er betrachtet die Leute, die vorsichtiger in der Wahl ihrer Eltern waren als er, wie sie ihren Sport treiben oder ihre Toiletten zur Schau tragen. Und er bewundert den Heroismus dieser Leute, die trotz dieser harten Zeit ein sonniges Lächeln zeigen.

Wenn der Pachulke einen Sohn hat, der Fabrikdirektor ist, oder eine Tochter, die einen Rekordflieger geheiratet hat, so könnte es ihm vielleicht jetzt gut gehen. Andernfalls denkt er aber zuviel an sein früheres Schaffen, denn das brachte ihm doch etwas mehr ein, und dieses Denken zehrt

führungen waren besonders aktuell, zumal die Maschine jetzt überall auch in Deutschland zur Einführung gelangt. Reicher Beifall und der Vorsitzende dankten dem Referenten für seinen ausgezeichneten Vortrag. Hierauf fanden noch drei Neuaufnahmen Zustimmung. Inzwischen waren die Angehörigen der versammelten Kollegen von einem Rundgang durch die Stadt wieder eingetroffen, worauf ein gemeinsames Mittagessen eingenommen wurde. Dem schloß sich eine Besichtigung der Schloßbibliothek an, bei der neben alten Handschriften und Frühdrucken die 42zeilige Gutenbergbibel und das Katholikon von Gutenberg neben Drucken von Fust und Schöffer gezeigt wurden. Leider konnten nicht alle Kollegen an dieser Besichtigung teilnehmen, da sie zu viel Zeit für sich in Anspruch nahm. Zum Quartier zurückgekehrt, ging es zum gemütlichen Teil über, und da für gute Unterhaltung gesorgt war, gingen die Wogen echter Buchdruckerstimmung bald sehr hoch; insbesondere da auch der Wettergott nach wochenlangem Regen sich von seiner besten Seite zeigte und uns einen herrlichen Sommertag bescherte. Die Typographiemaschinenfabrik stiftete für sämtliche Typographmaschinensetzer des Gaues ihr bekanntes Abzeichen, wofür auch an dieser Stelle der Fabrik gedankt sei.

Freiburg i. B. Bedingt durch die teilweise große Entfernung unsrer Schwarzwalddruckorte vom Bezirksvorort, halten diese alljährlich unter sich eine Herbstversammlung ab. Die diesjährige fand am 4. September in Furtwangen statt, anläßlich des 20jährigen Bestehens des dortigen Ortsvereins, und hatte einen nahezu vollzähligen Besuch aufzuweisen. Große Freude löste das Erscheinen der Freiburger „Typographia" aus, die in Verbindung mit einer Höhenrundfahrt per Autos Furtwangen mit ihrem Besuche beehrte. Mit Beifall wurde der zur Eröffnung gesungene Chor aufgenommen. In gewohnter Weise ehrte man sodann das Andenken eines im verflossenen Jahre verstorbenen Kollegen. Zwei Kollegen wurde für 25jährige Verbandszugehörigkeit je eine Ehrennadel überreicht. Zu einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen des Bezirksvorsitzenden Scheerer nahm die Versammlung in kurzer Aussprache Stellung. Besonderem Interesse begegneten die Fragen der Lehrlingsausbildung sowie der Fortbildung der Gehilfen. Mittels Rundsendungen sollen die einzelnen Orte mit Anschauungsmaterial versorgt werden, das bei technischen Zusammenkünften besprochen werden kann. Die rührige Agitation der Sparten wurde durch verschiedene Neuanmeldungen belohnt. Den Hauptlagungsordnungspunkt bildete ein Vortrag des stellvertretenden Gauvorstehers Hasenfratz. Auf Grund immer wiederkehrender Anfragen behandelte er eingehend die sich aus unserm Tarif ergebenden Rechte und Pflichten. Auch über Rechte und Pflichten gegenüber unserm Verband verbreitete er sich in längeren Ausführungen, denen großes Interesse entgegengebracht wurde. Dem in der Diskussion geäußerten Wunsche, einen Vortrag über „Die Unterstützungseinrichtungen im Verbande" vorzubereiten, soll entsprochen werden. Bezirksvorsitzender Scheerer betonte die jederzeitige Hilfsbereitschaft des Vorstandes, wofür aber eine ständige Informierung über alle Vorkommnisse die unbedingte Voraussetzung bilde. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband fand die anregende Versammlung ihr Ende. Nach dem gemeinsamen Mittagessen sorgten die Freiburger Sänger noch für einige Stunden angenehmer Unterhaltung, und allzu früh mußte die Heimreise angetreten werden.

Gießen. (Drucker.) Im Anschluß an die Versammlung des Ortsvereins am 27. August hatte die Druckervereinigung in Verbindung mit dem Bildungsverband einen Lichtbildervortrag arrangiert. Herr Steinberg von der Schnellpressenfabrik Bohn & Herber (Würzburg) sprach über „Die wirtschaftliche und künstlerische Entwicklung im Buchdruckgewerbe". Mit größtem Interesse wurde der Vortrag entgegengenommen. Am 28. August hielt der Seniorkollege Schmidt (Frankfurt a. M.) einen Vortrag über eine Ferienreise durch Südfrankreich, Monaco, französische Schweiz. Auch dieser Vortrag wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Göttingen. Unsre am 4. September in Duderstadt abgehaltene Bezirksversammlung hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Bei herrlichstem Sonnenwetter brachte ein Sonderzügle der Gartetal-Kleinbahn das Gros der Teilnehmer durch saftige Wiesengründe und mit blühender Heide bestandene Berghänge hinauf nach dem alten Städtchen, allwo die dortigen Kollegen für eine ausgezeichnete dankenswerte Aufnahme gesorgt hatten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen, die von Chorvorträgen der Liedertafel „Gutenberg" (Göttingen) eingeleitet und geschlossen wurden, stand ein instruktives Referat unsres Gauvorstehers Pfingsten (Hannover) über das Arbeitsgerichtsgesetz, wofür ihm lebhafter Beifall zuteil wurde. Die gewerbliche Lage in den einzelnen Bezirksorten ist befriedigend. Am Vorort war in einer kleineren Druckerei Verkürzterarbeit angeordnet worden, ohne die achttägige Kündigungszeit einzuhalten, was natürlich Abwehrmaßnahmen hervorrief. Als Kuriosum sei erwähnt, daß die Göttinger Prinzipale den Beschluß gefaßt haben, den Lehrlingen Überstunden nicht mehr zu bezahlen, da das zur Ausbildung gehöre! Die Kassenabrechnung ergab einen Barbestand der Bezirkskasse von 630 M. Ein gemeinsames Mittagessen, bei dem die Duderstädter Kollegen für Tafelmusik und Trunk in anerkennenswerter Weise gesorgt hatten, folgte den Verhandlungen. Ein kurzer Spaziergang auf eine nahe Anhöhe ließ einen Blick auf die Porta Eichsfeldica, das Ohmgebirge und den Göttinger Wald werfen und die Schönheit des Eichsfeldes erkennen. Bei Konzert im Stadtparkgarten und imitierten „Negertänzen" der Jugend verflossen die Nachmittagsstunden bis zur Rückfahrt mit dem Bähnle nach der historischen, altromantischen Universitätsstadt, wo sich an diesem Tage ein schwarzweißroter Pionieraufmarsch und ein Stahlhelm-Rummel abspielte, an dem sich auch ein Northeimer Kollege (Kriegsfeldwebel) beteiligt haben soll. Charakteristisch für den Geist der Steigbügelhalter des Militarismus ist wohl der Ausspruch eines Generals, vor dem die uniformierten Massen defilierten: „Der Krieg ist wohl eine schwere, aber auch eine schöne Zeit gewesen." Zumal für solche „Helden", die von Schützengraben, Drahtverhau, Affenfett und Marmelade nichts gemerkt haben.

G. **Hannover.** (Stereotypeure, Galvanoplastiker und Schriftgießer.) Unsre außerordentliche Generalversammlung am 28. August in Hildesheim erfreute sich eines guten Besuches. Nach Bekanntgabe der Vereinsmitteilungen referierte unser Gauvorsteher Pfingsten über das Thema „Das Arbeitsgerichtsgesetz und seine Anwendung". In anderthalbstündigen Ausführungen legte er dar, welche Neuerungen sich gegenüber der alten Rechtsprechung ergaben. Er forderte die Kollegen auf, sich stets ihrer Rechte bewußt zu sein, um sich die Nutzanwendung aus dem Arbeitsgerichtsgesetz zu sichern. Nach Erledigung weiterer Tagesordnungspunkte wurden unter „Verschiedenem" die Verhältnisse im „Volkswillen" beleuchtet, dessen Geschäftsleitung sich nicht dazu verstehen kann, ordnungsmäßig gelernte Stereotypeure zu beschäftigen. Die Versammlung nahm hiervon entrüstet Kenntnis und erwartet, daß durch das Eingreifen der zuständigen Instanzen bald Abhilfe geschaffen wird. — Nach gemeinsamer Mittagstafel rüsteten sich die Teilnehmer mit ihren Damen zu einem Spaziergang nach dem nahen Galgenberg. Bei schönstem Wetter wurde dort oben der Kaffee eingenommen. Der Abschiedstrunk im Lokal „Zur Steingrube" ließ bei Vorträgen usw. den alten Buchdruckerhumor voll zur Geltung kommen. Zu früh schlug die Abschiedsstunde.

Köln. (Schriftgießer, Stereotypeure und Galvanoplastiker.) Die Versammlung unsrer Gauvereinigung fand am 28. August unter reger Beteiligung der Bezirke in Wald statt. Vor Beginn der Versammlung erfolgte eine Besichtigung der Firma Otto Contius (Wald), die den Teilnehmern Gelegenheit bot, das Albert-Fischer-Verfahren näher kennen zu lernen. Um 2 Uhr eröffnete Vorsitzender Zitzer die Versammlung, und hieß alle herzlich willkommen. Dann gedachte die Versammlung ehrend dreier verstorbener Kollegen. Unter „Geschäftlichem" fanden mehrere Angelegenheiten ihre Erledigung. Aufgenommen wurden 12 Kollegen. Unter „Technischem" wies Kollege Ganß (Düsseldorf) auf eine Neuerung auf dem Arbeitsmarkte hin. Laut Ausschreibung in den Tageszeitungen ist man unter Ausschaltung der Stereotypie angeblich in der Lage, in anderthalb bis zwei Minuten eine druckfertige Platte herzustellen. Eine Anregung, ob eine Beteiligung an der „Pressa"-Ausstellung möglich sei, soll in einer kombinierten Sitzung des Vorstandes und der Technischen Kommission näher geprüft werden. Des weiteren wurde die Lehrlingserziehung gestreift. Lehrlinge sollen nur dort ausgebildet werden, wo die Gewähr einer guten Ausbildung gegeben ist. Mehrere zur Beratung gestellte Anträge wurden nach erfolgter Aufklärung vom Bezirk Düsseldorf zurückgezogen bzw. bis zur nächsten Versammlung der Gauvereinigung zurückgestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen Entwürfe zur Herstellung eines Gedenkblattes für verstorbene bzw. gefallene Kollegen eingereicht werden. Einer Anregung, eine Besichtigung des Metallhüttenwerkes Wesenfeld Dieke & Ko. in Barmen-Rittershausen nachzusuchen, soll entsprochen werden. Als nächster Versammlungsort wurde Hagen bestimmt. Unter „Verschiedenem" fanden noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung. Auch an dieser Stelle der Firma Otto Contius für das Gebotene unsern besten Dank.

Hg. **Königsberg i. Pr.** Bei Eröffnung unsrer Versammlung am 23. August gedachte Vorsitzender Elsner zunächst zweier verstorbener Kollegen sowie der beiden in Amerika hingerichteten italienischen Staatsangehörigen Sacco und Vanzetti. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erhielt Kollege Otto Höhne (Berlin) das Wort zu seinem Vortrag „Gewerkschaften, Staat und Wirtschaft". Seine anderthalbstündigen Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen, und aus der Mitte der Versammelten wurde gewünscht, daß sich jeder Kollege die Ausführungen des Referenten zu eigen machen und auch danach handeln sollte.

Kottbus. In unsrer Versammlung am 27. August kamen nach der Erstattung des Kartellberichts die sehr ungünstigen Herbergsverhältnisse in unsrer Stadt zur Sprache. Die einzige für unsre Durchreisenden in Frage kommende Herberge hat als „Hütter" eine rechtsradikale Besetzung, die auf alle Arten hakenkreuzlerische „Aufklärung" der Durchreisenden für nötig erachtet. Der Vorstand sicherte Schritte zur Abstellung der Mängel zu. Ferner erhielt der Vorstand den Auftrag, dem Gau- und Verbandsvorstand gegenüber die Unzufriedenheit der hiesigen Kollegen über die geringe Oktoberzulage zum Ausdruck zu bringen. Kleinere Anträge und einige Worte bezüglich des Sacco-Vanzetti-Mordes beendeten die Versammlung.

Krefeld. Unsre dritte Bezirksversammlung am 28. August in M.-Gladbach war nicht besonders besucht. Bezirksvorsitzender Meuter begrüßte die anwesenden Kollegen, insbesondere unsern Gauvorsteher Bertram. Unter dem ersten Punkt der Tagesordnung sprach er kurz zu dem vom Deutschen Buchdrucker-Verein herausgegebenen „Deutschen Buchdruckertarif mit Erläuterungen". Eine prinzipalsseitige Berufung auf dieses Werkchen sei abzulehnen, da dieser Kommentar des Tarifs einseitig durch die Prinzipalität herausgegeben worden sei. Zu den am 1. Juli in Kraft getretenen Arbeitsgerichten sind am Bezirksvorort Krefeld der Bezirksvorsitzende, Kollege Meuter, und für den Arbeitsgerichtsbezirk Gladbach der Ortsvorsitzende Kollege Holz als Prozeßbevollmächtigte bestimmt worden. Die Arbeiten des Bezirkslehrlingsleiters hat für den Rest des Jahres ebenfalls der Bezirksvorsitzende provisorisch übernommen. Der gedruckt vorliegende Kassenbericht über das zweite Vierteljahr erfuhr durch den Bezirkskassierer Kollegen Stapper einige Berichtigungen und fand dann Genehmigung. Kurz, aber sehr ansprechend war das Referat des Kollegen Bertram. Er sprach über „Gewerkschaftliche Notwendigkeiten". Aus seinen sehr angebrachten Ausführungen ist kurz wiederzugeben, daß es nunmehr an der Zeit sei, etwas mehr und tiefer in den Tarifvertrag einzudringen. Es sei unbedingt notwendig, in den einzelnen Versammlungen den Tarif stückweise zu besprechen, um die Gehilfenschaft zu schulen. Sehr interessant waren die Rückblicke auf die furchtbare Kriegs- und Inflationszeit. Leider sei ja allgemein festzustellen, daß alles dieses von vielen Kollegen allzu schnell vergessen werde. Mit Stolz sei heute festzustellen, daß unter den Stürmen der vergangenen Zeit unser Verband zwar bis in den Grundfesten erbebte, aber nun stehe er wieder stark und mächtig da. Die hinter uns liegende Zeit beweise recht deutlich, daß alle Tarif- und Lohnverträge stets den Stempel der jeweiligen Machtverhältnisse an der Stirne tragen. Der Referent schloß seine hochinteressanten Ausführungen mit einem Appell an alle Verbandskollegen, die vor uns liegenden ruhigeren Zeiten nunmehr ernsthaft dazu zu benutzen, ihre tariflichen Kenntnisse wieder aufzufrischen und zu erweitern. Als Ort der nächsten und letzten ordnungsgemäßen Bezirksversammlung dieses Jahres wurde Moers bestimmt. Unter „Verschiedenem" wurden noch einige kleinere Angelegenheiten schnell erledigt.

Landsberg (Warthe). Über 40 Kollegen unsres Ortsvereins unternahmen am 27. August die schon seit längerer Zeit geplante Besichtigungsreise nach Berlin, um die neusten Errungenschaften auf dem Gebiete der Drucktechnik in Augenschein zu nehmen. Am Sonnabendabend wurde der wohl modernste und größte Druckereibetrieb Deutschlands, das neue Ullstein-Haus in Tempelhof, besichtigt. Unter sachkundiger Führung ging es nach einem Blick in die mustergültigen Kantinen-, Garderoben- und Baderäume für das Personal zunächst mit dem Fahrstuhl bis zum elften Stockwerk und dann bis zum Turm, von wo sich ein herrlicher Ausblick bietet. Hierauf ging es von Stockwerk zu Stockwerk durch all die verschiedenen Arbeitsräume, um zuletzt in den mit den neusten Maschinen ausgestatteten Rotationsmaschinensaal zu gelangen, wo die Zeit- und Wochenschriften gedruckt werden. Nach Dankesworten unsres Vorsitzenden Max Hoffmann an die Firma und die Führer verließen die Kollegen diesen imposanten Bau. Am Sonntagvormittag wurde dann das Verbandshaus besichtigt. Unter Führung unsres Verbandsvorsitzenden Kollegen Seitz und einiger Kollegen wurden auch hier sowohl der technische Betrieb, wie auch die sonstigen Einrichtungen dieses im modernsten Baustil errichteten Gebäudes besichtigt. Im Hauptsitzungssaal, dessen Inneneinrichtung Bewunderung hervorrief, richtete Kollege Seitz herzliche Begrüßungsworte an die Kollegen. In seiner Erwiderung dankte Kollege Hoffmann besonders dem Kollegen Seitz für seine freundlichen Bemühungen und für die Ermöglichung der Besichtigung des Ullstein-Hauses. Vollbefriedigt von dem Gesehenen verließen die Kollegen am Sonntagabend wieder Berlin, nachdem noch ein großer Teil nachmittags am Berliner Gewerkschaftsfest teilgenommen hatte.

Allgemeine Rundschau

Meisterprüfung. Kollege Peter Ihnen aus Nordenham bestand vor der Handwerkskammer in Oldenburg die Meisterprüfung.

Fernunterricht zur Förderung der beruflichen Fortbildung. Um auch den Kollegen entgegenzukommen, deren Verhältnisse es nicht gestatten, an örtlichen Kursen teilzunehmen, führte der Vorstand des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker nicht nur den im Vorjahre erfolgreich beendeten Fernunterricht für Schriftschreiben fort, sondern erweiterte diesen zu einem Kursus für Fortgeschrittene und fügte ihm noch zwei weitere Lehrgänge für Farbenlehre (Farbenmischen) und Druckfachenberechnung hinzu. Die Kurse werden von berufenen Fachmännern geleitet und bieten Gewähr für gründliche Behandlung des Stoffes und der Lehrgegenstände. Sie eignen sich auch sehr gut für die Berufsbildung des gewerblichen Nachwuchses, dem der Bildungsverband durch Herabsetzung des Kursusbeitrages für die Mitglieder der Lehrlingsabteilungen entgegenkommt. Näheren Aufschluß geben die Einzeichnungslisten, die den Vorständen der Ortsvereine des Verbandes sowie der Ortsgruppen des Bildungsverbandes, der Drucker-

---

ihn doch bald auf. Und der Herr Vorsitzende muß sich bei der Pachulken-Grabrede schon anstrengen, wenn er etwas Besonderes aus diesem Leben kennzeichnen will nach der Devise: De mortuis nil nisi bene (Von dem Toten nur Gutes).

Liebe Pachulken in Deutschland und umliegenden Ortschaften! Mancher von euch hat eine eintönige Beschäftigung, welche nicht seiner Veranlagung entspricht. Aber das ist in andern Berufen noch viel mehr der Fall. Sollte man sich nicht auch außerberuflich individuell betätigen können? Gibt es nicht noch eine andre Tätigkeit als weiße Mäuse züchten, alle Abend Skat dreschen, die Renn-Tipps verfolgen oder den ersten Preis im Rauchklub holen? Das Nächste wäre unsre eigne Organisation, dann aber das große Feld der allgemeinen Arbeiterbewegung. Dort findet jeder seinem Können und Wollen gemäß Gelegenheit, den Spaten anzusetzen.

Ich höre schon: Was? Ich soll mich dort herumärgern? „Nee, das bringt keinen Pfennig ein!" Gewiß nicht, aber die oben angeführten Tätigkeiten haben auch noch niemand reich gemacht. Es ist sogar noch schlimmer: Der Tätigkeit innerhalb der Arbeiterbewegung folgt Undank als naturnotwendige Erscheinung. Diese aus der Unzufriedenheit mit dem Bestehenden sich ergebende Konsequenz treibt uns vorwärts und es bedarf oft mehrerer Jahrzehnte, um die Tätigkeit eines Funktionärs im Rahmen seiner Zeit gerecht zu beurteilen.

Wenn es um des Verdienens oder des Ruhmes halber geschehen soll, dann wollen wir es bleiben lassen. Die dreispaltige Todesanzeige im „Korr." ist nicht nötig, denn die kostet Geld. Die halbstündige Grabrede des Herrn Vorsitzenden ist auch nicht nötig, denn die macht die Kehle trocken und das kostet auch Geld. Von der Leichenhalle voll „Trauergemüse" wollen wir ganz schweigen. Aber, wenn man sich so in der letzten lichten Stunde sagen kann, du hast auch einige Spatenstiche auf dem Acker der Proletarierbewegung getan, das tut mindestens so wohl wie die Spritze des Herrn Medizinalrats. S. in M.

sparte und der Lehrlingsabteilungen vor einiger Zeit zugegangen sind. Die Anmeldung zur Teilnahme an den Kursen kann jederzeit geschehen. Die Versendung der ersten Kursusbriefe erfolgt Mitte Oktober. Noch ausstehende Einzeichnungslisten sind so bald als möglich zurückzusenden. Probebriefe sind von der Geschäftsstelle des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5, zu verlangen. Diese erteilt auch gern jede weitere Auskunft.

Jubiläum der Berliner „Vorwärts"-Druckerei. Am 1. Oktober d. J. waren 25 Jahre vergangen seit der Gründung der „Vorwärts"-Druckerei in Berlin. Als Vorläufer des „Vorwärts", des heutigen Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, erschien seit dem 1. April 1884 das „Berliner Volksblatt". Im Jahre 1890 erhielt es den Titel „Vorwärts". Elf Jahre später wandten sich August Bebel und Paul Singer in einem Aufruf zur Beschaffung von Geldmitteln an ihre Berliner Parteifreunde zwecks Gründung einer eignen Buchdruckerei. Binnen Jahresfrist wurde die respektable Summe von 187 000 M. aufgebracht, die sich durch weitere Sammlungen und Zuwendungen auf 300 000 M. steigerte. Im ganzen stand dem Komitee am Gründungstage der „Vorwärts"-Druckerei am 1. Oktober 1902 ein Grundkapital von über 500 000 M. zur Verfügung. Firmenträger waren zunächst August Bebel, Paul Singer und Eugen Ernst. In der Lindenstraße 69 wurde der Betrieb eröffnet. Die Belegschaft zählte damals 100 Personen, gegen 650 am Jubiläumstage. Als Geschäftsführer war unser im Vorjahre verstorbener Kollege Richard Fischer tätig. Vor nunmehr 15 Jahren erwarb dann die Berliner Arbeiterschaft für dreieinhalb Millionen Mark das große Grundstück in der Lindenstraße 3, wo sich die „Vorwärts"-Druckerei jetzt befindet. Damals wurde die Aktiengesellschaft „Lindenhaus" ins Leben gerufen. Nach Überwindung mancherlei Schwierigkeiten, namentlich in der Kriegs- und Inflationszeit, hat sich der Eigenbetrieb der Berliner Arbeiterschaft durchgesetzt und ständig aufwärts entwickelt zu einer Qualitätsdruckerei, deren Leistungen in allen Fachkreisen geschätzt und geachtet werden, und zu einem geschäftlichen Unternehmen, dessen Rentabilität es ermöglicht, die Lohn- und Arbeitsbedingungen für sein Gesamtpersonal vorbildlich zu gestalten.

Geheimdruckereien russischer Oppositioneller. In Sowjetrußland geht der Kampf gegen die Opposition lebhaft weiter. Jeder Tag fordert neue Opfer unter solchen Personen, die es wagen, wider den Stachel zu lecken. Unterm 29. September veröffentlichte, wie dem „Berliner Tageblatt" aus Moskau berichtet wurde, die dortige Kontrollkommission einen Ukas über den Ausschluß von 14, zum Teil prominenten Mitgliedern der Opposition, die in geheimen Druckereien vertrauliche Parteidokumente und Flugschriften der Opposition vervielfältigt und verbreitet haben sollen. Das Urteil der Kontrollkommission hebt besonders hervor, daß die Angeklagten in der Verhandlung ein trotziges Wesen zur Schau getragen und aus ihrer Absicht kein Hehl gemacht hätten, ihre parteizerstörende Arbeit fortzusetzen. Die Gründung geheimer Druckereien ist ein Novum im Kampf der Opposition und erinnert lebhaft an die Vorkriegszeit.

Zunehmende Beliebtheit deutscher Bücher im Auslande. In England gewinnt das deutsche Buch weiter Boden. Es ist heute populärer als das französische, trotz des starken Vorsprungs, den es nach dem Krieg einzuholen galt, und trotz der psychologischen Hemmungen, die bis in das Jahr 1926 hinein zu überwinden waren. Viel tragen die wirklich begabten Übersetzer bei, die für deutsche Bücher in England zur Verfügung stehen. In nächster Zeit werden Schnitzlers „Professor Bernhardi" und Bruno Franks „Zwölftausend" englisch erscheinen, das Franksche Drama im Laufe des Winters auch auf einer Londoner Bühne zur Aufführung gelangen. In Spanien rechnet man mit wachsendem Interesse für deutsch geschriebene Bücher. Am 1. Oktober ist es ein Jahr, daß an den spanischen Gymnasien der Unterricht der deutschen Sprache eingeführt wurde, und daraus dürfte eine rege Nachfrage nach guten, billigen, nicht zu schwer zu lesenden deutschen Büchern erstehen.

Von den Arbeitsgerichten. Insgesamt bestehen im Reiche 527 Arbeitsgerichte, 79 Landesarbeitsgerichte und das Reichsarbeitsgericht in Leipzig. In Preußen entfallen 226 Arbeitsgerichte auf 1003 Amtsgerichte, in Sachsen 20 auf 112, in Hessen 11 auf 53, Thüringen 12 auf 62, Braunschweig 8 auf 23, Mecklenburg-Schwerin 5 auf 42, Anhalt 2 auf 11, Mecklenburg-Strelitz 3 auf 10, Lippe 1 auf 8, Waldeck 1 auf 3. Landesarbeitsgerichte haben errichtet: Preußen 33 für 85 Landgerichtsbezirke, Sachsen 3 für 7, Thüringen, Hessen, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz und die Hansestädte haben zusammen nur je ein Landesarbeitsgericht für das Land errichtet. Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold und Waldeck haben ihre Arbeitsgerichte drei preußischen Landesarbeitsgerichten unterstellt. Bayern ist wieder einen besonderen Weg gegangen. Dort wurden für 264 ordentliche Gerichte 172 Arbeitsgerichte und für 29 Landgerichtsbezirke 28 Landesarbeitsgerichte errichtet. Interessant ist das Bild über die Besetzung der Arbeits- und Landesarbeitsgerichte durch Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in einzelnen Bezirken. So stellt beispielsweise der ADGB. in Bayern von 1345 Beisitzern 965, am Landesarbeitsgericht von 130 Beisitzern 67; Sachsen-Anhalt von 383 Beisitzern 324, Landesarbeitsgericht von 37 Beisitzern 19; Rheinland-Westfalen von 941 Beisitzern 441, Landesarbeitsgericht von 106 Beisitzern 37; Pommern-Grenzmark von 269 Beisitzern 216, Landesarbeitsgericht von 20 Beisitzern 11; Hessen-Nassau-Waldeck von 316 Beisitzern 267, Landesarbeitsgericht von 33 Beisitzern 27; Schlesien von 310 Beisitzern 234, Landesarbeitsgericht von 50 Beisitzern 31; Brandenburg-Berlin von 545 Beisitzern 495, Landesarbeitsgericht von 84 Beisitzern 62. Bis auf das Landesarbeitsgericht Berlin, das sechs Kammern hat, bestehen fast alle Landesarbeitsgerichte nur aus je einer Kammer.

Der Arbeitsmarkt im August 1927. Wie das „Reichsarbeitsblatt" in seiner Nummer vom 20. September berichtete, hat sich die Lage des Arbeitsmarktes auch im August weiter gebessert. Die jahreszeitlichen Einflüsse wirkten sich aber dahin aus, daß sich die günstigere Gestaltung besonders für die gewerblichen Arbeitskräfte nicht ganz in gleichem Maße wie in den Vormonaten durchsetzte. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ging in der zweiten Augusthälfte weniger stark zurück als noch in der zweiten Julihälfte. Auch die Arbeitslosigkeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern nahm im Berichtsmonat in etwas schwächerem Grade ab als im Juli. Für eine Anzahl von Berufen war auch wieder ein Wachsen der Kurzarbeiterzahl zu beobachten. Nach den Berichten typischer Betriebe der Industrie hatte sich der Beschäftigungsgrad im ganzen kaum verändert. Eine weitere Zunahme der Beschäftigung war im wesentlichen nur für den Maschinenbau und die Elektroindustrie sowie für das Bau- und die Baustoffgewerbe zu erkennen. Die Zahl der aus der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge Unterstützten ging von rund 620 000 am 1. August auf fast 550 000 am 1. September zurück. An der Statistik der Arbeitsnachweise ließ sich eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes beobachten, doch war auch hier die Besserung im August etwas schwächer als im Juli. Die Zahl der Arbeitsuchenden, denen eine Beschäftigung nicht hatte vermittelt werden können, sank von einer Million Ende Juli auf unter 950 000 Ende August. Über die Arbeitsmarktlage in der graphischen Industrie im August entwirft die reichsamtliche Statistik folgendes Bild:

Monat	Verband der Deutschen Buchdrucker	Hilfsarbeiterverband	Lithographen und Steindrucker	Buchbinder	Gutenbergbund	Graphischer Zentralverband (christlich)	Sämtliche Gewerkschaften
	Proz.	Proz.	Proz	Proz.	Proz.	Proz	Proz.
1926							
Januar	6,8	9,6	9,1	13,6	2,4	11,1	22,6
Februar	6,2	10,5	10,1	14,5	2,4	10,7	22,0
März	6,6	11,6	10,9	15,5	2,9	11,3	21,4
April	6,5	10,5	11,0	16,8	2,3	16,0	18,6
Mai	6,3	10,7	10,6	14,5	2,2	17,3	18,1
Juni	8,3	9,6	10,7	16,9	2,5	18,3	17,2
Juli	7,9	9,6	10,6	16,3	2,8	17,0	16,6
August	8,2	9,9	11,0	17,6	3,2	16,1	16,7
September	8,4	9,3	11,3	15,1	2,2	14,3	15,2
Oktober	6,8	8,2	9,8	12,9	2,8	7,9	14,2
November	4,0	7,2	8,8	10,3	1,9	7,2	14,2
Dezember	4,5	—	—	11,1	—	—	16,7
1927							
Januar	4,1	7,1	7,8	10,7	1,9	4,4	16,5
Februar	5,2	6,6	6,8	9,3	1,1	4,7	15,5
März	2,5	6,7	6,5	8,4	1,0	3,5	11,5
April	3,1	5,5	6,0	8,2	0,9	2,9	8,9
Mai	3,0	4,7	5,0	7,1	0,9	4,7	7,0
Juni	2,6	4,2	4,1	6,8	0,7	3,8	6,3
Juli	3,6	4,0	4,1	6,3	0,9	4,7	5,5
August	3,9	4,2	4,7	6,0	0,9	4,0	5,0

Musikalische Schwarzarbeit. Unter der Überschrift „Ein Appell an das Gewissen des werktätigen Volkes" veröffentlichte die „Deutsche Musikerzeitung" einen Aufruf, in dem auf den Schaden aufmerksam gemacht wird, der den Berufsmusikern dadurch zugefügt wird, daß ihre Arbeitsgelegenheiten in Sälen, Gartenlokalen, Kaffeehäusern, Kinotheatern, bei Vereins- und sonstigen Privatfestlichkeiten durch Militärmusiker, musizierende Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte sowie durch ein ungeheures Heer von Dilettanten und musikalischen Schwarzarbeitern aus Kreisen der Arbeiterschaft, der Angestellten und Gewerbetreibenden, aber auch von zum Teil recht minderwertigen Auslandsmusikmachern, besetzt werden. Um den Umfang dieses Mißstandes darzutun, heißt es in dem Aufruf: „Von den etwa 50 000 deutschen Berufsmusikern ist allerhöchstens die Hälfte in einem mehr oder minder festen Arbeitsverhältnis. Die andre Hälfte, also gut 25 000 Personen, mit Familien über 70 000 Menschen, ist jahraus, jahrein lediglich auf den Verdienst aus gelegentlicher Musiktätigkeit angewiesen. Diesen 25 000 Berufsmusikern stehen 4000 Militärmusiker, sehr gering geschätzt etwa 10 000 nebenamtlich musizierende Beamte und weit über 20 000 Dilettanten und sonstige nebenamtlich musizierende Personen — Mitglieder von Musikvereinen, Studenten, Schüler usw. — gegenüber." Der Musikerverband richtet daher „An alle guten Menschen, die über ein gesundes Rechtsempfinden verfügen", den Ruf: „Unterstützt nicht das musikalische Doppelverdienertum, beschäftigt bei festlichen Veranstaltungen keine Militär-, Beamtenmusiker, keine Dilettanten und sonstige musikalische Schwarzarbeiter! Sorgt dafür, daß in den Lokalen, wo ihr verkehrt, Berufsmusiker beschäftigt werden! Meidet Lokale, deren Inhaber sich weigern, Berufsmusiker einzustellen und zu beschäftigen! Laßt euch nicht durch Ausreden irremachen, daß geeignete Berufsmusiker nicht zu haben seien. Das zu entscheiden, ist Sache der amtlichen und der Verbandsmusikernachweise und der Berufsorganisation der Musiker, des Deutschen Musikerverbandes; Ortsverwaltungen des Deutschen Musikerverbandes sind in allen namhafteren Ortschaften vorhanden. Wo das nicht der Fall oder wo Auskunft nicht zu erhalten sein sollte, wende man sich vertrauensvoll an den Verbandsvorstand des Deutschen Musikerverbandes in Berlin SW 11, Bernburger Straße 19."

Literarisches

„Handbuch der modernen Reproduktionstechnik." 3. Auflage. Von R. Ruß. Verlag von Klimsch & Ko., Frankfurt a. M. Dieses Handbuch, das aus zwei Bänden in Ganzleinen besteht, war für den Reproduktionstechniker schon immer ein sehr geschätztes Vademekum für die tägliche Praxis, weil es ihm immer aus der Not half, wenn das eigne Können nicht mehr ausreichte. In den einzelnen technischen Abhandlungen ist eine Fülle praktischer Ratschläge und Hinweise enthalten, die tiefes Fachwissen verraten, das nur durch langjährige Erfahrungen gesammelt werden kann. Durch die in die dritte Auflage aufgenommenen, leicht verständlich geschriebenen Artikel über Offset- und Lichtdruckumdruck, Rasterphotographie für Offsetzwecke, Herstellung der Klischees für Tageszeitungen und Anfertigung von Filmdiapositiven für den Tiefdruck, ist nunmehr auch wieder den neuzeitlichen Anforderungen Rechnung getragen worden. Der erste Band enthält 17 Bogen Oktav und ist in erster Linie der Reproduktionsphotographie und der Positiv- und Negativretusche gewidmet. Dieses Stoffgebiet ist praktisch und übersichtlich gegliedert und bietet sehr viel Wissenswertes. Dem Buchdruckfachmann geben insbesondere die Abschnitte Farbenphotographie und Aufnahmen von verschiedenen Vorlagen und Gegenständen viel Anregung und Belehrung. — Der zweite Band ist 24 Bogen Oktav stark und enthält 22 meist mehrfarbige, prachtvolle Beilagen in allen modernen Reproduktionsverfahren. Leider fehlt ein Mehrfarbenlichtdruck. In vier Abschnitten werden die Chemigraphie, der Rakeltiefdruck, die Übertragungsverfahren für Photolithographie und Offsetdruck und der Lichtdruck einschließlich des Filmlichtdruckes erschöpfend behandelt. Der Bebilderung von Tageszeitungen ist ein besonderer Abschnitt gewidmet. Es werden dort alle Voraussetzungen und Möglichkeiten beleuchtet und dem Verleger mancher wertvolle Fingerzeig gegeben. Festgehalten zu werden verdient hierbei die Ansicht, daß sich die Grobraster-Autotypie, die zwar nicht ideal ist, immer mehr und mehr durchsetzt und ein Raster von 25 Linien auf den Zentimeter am empfehlenswertesten sei, und daß man höchstens bis zu 30 Linien bei Zeitungsdruckpapier gehen darf. Als ein neues Zeitungs-Klischeeverfahren wird das Klischeephotoverfahren von Klimsch & Ko. kurz besprochen. Dieses ist auf dem Kopierrasterprozeß aufgebaut, wodurch die Reproduktionsaufnahme mit dem Raster ausgeschaltet wird. Bei der Bedeutung, die der Tiefdruck in der letzten Zeit wieder erlangt hat, dürfte der Artikel über den Rakeltiefdruck besonderes Interesse erwecken, zumal das Wesen des Verfahrens recht allgemeinverständlich dargelegt ist. Auch die Übertragungsverfahren für Photolithographie und Offsetdruck sind nicht nur interessant, sondern auch lehrreich. Das am Schlusse angefügte alphabetische Sachregister für beide Bände erleichtert das Studium. Durch die Zweiteilung: Photographie — Chemigraphie ist einem praktischen Bedürfnis entsprochen worden. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß durch die Herausgabe dieses Handbuches der Fachwelt ein guter Dienst erwiesen worden ist. Z.

Verschiedene Eingänge

„Gutenberg." Fünf Abschnitte aus seinem Leben. Eine dramatisierte Dichtung von Konrad Ph. Ohler. Verlag von W. Härtel & Ko. Nachf. in Leipzig.

„Kulturwille." Monatsblätter für Kultur der Arbeiterschaft. 3. Jahrgang, Nr. 9. Verlag Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut, Leipzig, Braustraße 17. Preis der Einzelnummer 25 Pf.

Briefkasten

A. S. in Dr.: Der Vorgang, wie geschildert, ist einleuchtend; über die sonst so häufigen hals- und beinbrechenden Ausreden kann man sich nicht mehr rechtschaffen ärgern, darüber gibt es nur das stille Lachen des Wissenden. Nun stimmt ja alles. — **A. H.** in R.: Ungeeignet, weil das eigentlich Nachahmenswerte nicht klipp und klar zum Ausdruck kommt. Mit bronzenen und silbernen Ehrenzeichen und dergleichen vermag niemand etwas Rechtes anzufangen. — **J. S.** in München: Leider zu spät eingesandt, um noch zum Tage selbst erscheinen zu können. — **W. Z.** in L.: Wird aufgenommen. — **A. R.** in Bln.: Ins. 43; 3,60 M. — **P. E.** in W.: Wird aufgenommen; das Strafporto hätte sich aber doch vermeiden lassen.

Berichtigungen zum Adressenverzeichnis in Nr. 79

Gau Württemberg. Kassierer: Christian **Kurz**, Heusteigstraße 54 part.

Eberswalde (Bezirk). Kassierer: Gustav Langhoff, Junkerstraße 4, I.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. Fernruf: Amt Hasenheide Nrn. 1191. 8141 bis 3145. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Berlin S 14, Wallstraße 65. Postscheckkonto: Berlin Nr. 1028 87 (P. Schweinitz).

Monatsabschlüsse im 4. Vierteljahr 1927

Das 4. Vierteljahr 1927 umfaßt 14 Wochen. Die einzelnen Monate schließen wie folgt ab:

Oktober mit 5 Wochen am 29. Oktober
November mit 4 Wochen am 26. November
Dezember mit 5 Wochen am 31. Dezember.

Der Verbandsvorstand.

Mitglieder, die auf die Reise gehen, müssen im Besitz einer Reisekarte des Tarif-Arbeitsnachweises sein

Wir verweisen die auf die Reise gehenden Mitglieder auf die Bestimmung im § 20 der Geschäftsordnung für die Arbeitsnachweise, in dem es heißt:

Auf die Reise gehende Gehilfen erhalten vom zuständigen Arbeitsnachweis eine Reisekarte, mit welcher sie sich bei jedem Arbeitsnachweis ausweisen und dort ihre Eintragung bewirken lassen können; für die Reihenfolge der Eintragung ist der Tag des Beginns der Arbeitslosigkeit maßgebend.

Pflicht aller auf die Reise gehenden Mitglieder ist es, sich vor ihrer Abreise vom zuständigen Tarif-Arbeitsnachweis die für den Zweck von Arbeitsvermittlung an andern Orten vorgeschriebene Reisekarte ausstellen zu lassen, ohne die eine Arbeitsvermittlung mit Schwierigkeiten verknüpft ist.

Besteht an einem Ort ein städtischer Arbeitsnachweis, dessen Verwalter sich zur Ausstellung der Reisekarte nicht für befugt hält, so ersuchen wir die Vorsitzenden des betreffenden Orts- oder Gauvereins, dem auf die Reise gehenden Mitglied eine Bescheinigung über den Beginn der Arbeitslosigkeit auszustellen und auf dieser Bescheinigung zu vermerken, daß eine Reisekarte wegen Nichtbestehens eines Tarif-Arbeitsnachweises nicht ausgestellt werden konnte. **Der Verbandsvorstand.**

Statistikkarten einsenden!

Spätester Einsendungstermin für September **7. Oktober.** Stichtag für die Zählung der Arbeitslosen: 24. September. Auf richtige Frankierung der Statistikkarten ist zu achten.

Rheinland-Westfalen. Die Differenzen bei der Firma Schmidt in Barop-Hombruch (Bezirk Dortmund), die zu der Notiz in Nr. 78 an dieser Stelle Anlaß gegeben haben, sind durch Vereinbarung beigelegt.

Eberswalde. Warnung. Vor dem Drucker Bruno **Herzer**, geboren am 28. April 1902 in Schneidemühl, welcher kein Verbandsmitglied mehr ist (ausgeschlossen wegen elf Resten), wird hiermit gewarnt. Sein Spezialgebiet ist es, bei Kollegen und Geschäftsleuten Schulden zu machen und dann zu verschwinden.

Adressenveränderungen

Berlin. (Korrektoren.) Vorsitzender: Richard Pandura, Berlin-Hohenschönhausen, Suermondtstraße 40, part.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse):

Im **Gau Berlin** die Setzer 1. Otto Anderl, geb. in Berlin 1892, ausgel. das. 1910; 2. Paul Anklam, geb. in Soltau 1902, ausgel. in Magdeburg 1920; 3. Ernst Asmus, geb. in Neumünster 1905, ausgel. das. 1925; 4. Gustav Beeh, geb. in Tornow 1885, ausgel. in Berlin 1903; 5. Karl Bock, geb. in Berlin 1896, ausgel. das. 1915; 6. Georg Bolz, geb. in Berlin 1904, ausgel. das. 1924; 7. Paul Erich Brand, geb. in Berlin 1902, ausgel. das. 1921; 8. Fritz Drescher, geb. in Rixdorf 1907, ausgel. in Berlin 1925; 9. Georg Fischer, geb. in Petersburg 1903, ausgel. in Berlin 1924; 10. Ferdinand Habicher, geb. in Augsburg 1906, ausgel. das. 1924; 11. Ernst Henneberger, geb. in Spandau 1890, ausgel. das. 1908; 12. Kurt Kleinke, geb. in Berlin 1904, ausgel. das. 1923; 13. Alfred Knüppel, geb. in Berlin 1906, ausgel. in Lichtenberg 1925; 14. Willi Kobs, geb. in Berlin 1893, ausgel. das. 1911; 15. Samuel Lentschitzky, geb. in Lodz 1896, ausgel. das. 1914; 16. Waldemar Lorenz, geb. in Wiltschau b. Breslau 1878, ausgel. in Dissdorf (Schles.) 1897; 17. Karl Molch, geb. in Friedersdorf (Mark) 1899, ausgel. in Berlin 1918; 18. Kurt Mund, geb. in Berlin 1902, ausgel. das. 1920; 19. Albert Narbut, geb. in Berlin 1891, ausgel. das. 1910; 20. Philipp Neuber, geb. in Dessau 1885, ausgel. das. 1904; 21. Erich Neumann, geb. in Berlin 1901, ausgel. das. 1919; 22. Peter Nowackl, geb. in Charlottenburg 1891, ausgel. das. 1910; 23. Hans Schwolow, geb. in Berlin 1907, ausgel. in Neukölln 1925; 24. Kurt Thiele, geb. in Wilmersdorf 1904, ausgel. in Berlin 1923; 25. Reinhold Weise, geb. in Bechstedt 1888, ausgel. in Königsee 1906; 26. Wilhelm Wetten, geb. in Neustrelitz 1896, ausgel. das. 1914; 27. der Maschinensetzer Karl Heimbach, geb. in Berlin 1896, ausgel. das. 1914; die Korrektoren 28. Richard Wössert, geb. in Herzberg a. d. E. 1894, ausgel. das. 1912; 29. Adolf Zipke, geb. in Gollnow 1881,

ausgel. das. 1899; die Drucker 30. Wilhelm Drews, geb. in Schweldemühl 1877, ausgel. das. 1895; 31. Bruno Gruhn, geb. in Potsdam 1895, ausgel. das. 1913; 32. Herbert Hinz, geb. in Berlin 1902, ausgel. das. 1921; 33. Max Jahns, geb. in Berlin 1881; 34. Hermann Krumemeyer, geb. in Königsberg i. Pr. 1887, ausgel. das. 1905; 35. Bernhard Kurth, geb. in Spandau 1901, ausgel. das. 1920; 36. Felix Lambrecht, geb. in Berlin 1877, ausgel. das. 1895; 37. Hans Meyer, geb. in Berlin 1907, ausgel. das. 1926; 38. Herbert Meißner, geb. in Berlin 1903, ausgel. das. 1921; 39. Erich Neubeisel, geb. in Pankow 1878, ausgel. in Berlin 1898; 40. Walter Radue, geb. in Pankow 1894, ausgel. in Glewitz 1912; 41. Erwin Thümmel, geb. in Berlin 1905, ausgel. das. 1923; die Stereotypeure 42. Karl Arath, geb. in Krefeld 1882, ausgel. das. 1900; 43. Ewald Levin, geb. in Berlin 1900, ausgel. das. 1918; 44. Oskar Pfenning, geb. in Würzburg 1894, ausgel. das. 1912; waren schon Mitglieder. — Robert Braun in Berlin SO 16, Engelufer 24/25.

Im Gau Ostpreußen der Maschinensetzer Otto Schuricke, geb. in Brandenburg a. d. H. 1906, ausgel. in Königsberg i. Pr. 1924; war schon Mitglied. — Walter Krause in Königsberg i. Pr., Vorderroßgarten 61—62, Zimmer 21.

Im Gau Rheinland-Westfalen die Drucker 1. Wilhelm Bielefeld, geb. in Linen 1904, ausgel. 1922; 2. Wilhelm Bürger, geb. in Kamen i. W. 1887, ausgel. 1905; 3. Willi Grabenstein, geb. in Stendal 1899, ausgel. 1917; 4. Ernst Kampmann, geb. in Elberfeld 1899, ausgel. 1917; 5. Ernst Knepper, geb. in Beckinghausen 1905, ausgel. 1924; 6. der Setzer Karl Schilke, geb. in Dortmund 1904, ausgel. 1922; waren schon Mitglieder. — Jos. Bertram in Köln, Gereonshof 28.

Im Gau An der Saale der Schweizerdegen Wilhelm Krone, geb. in Halberstadt 1902, ausgel. in Hadmersleben 1920; war schon Mitglied. — Hugo König, Halle a. d. S., Kleine Klausstraße 7. I.

Im Gau Württemberg 1. der Schweizerdegen Xaver Müller, geb. in Rauhenzell 1906, ausgel. in Immenstadt 1923; 2. der Maschinensetzer Franz Gillich, geb. in Wilbingstetten 1902, ausgel. in Pinkelsbühl 1920; waren schon Mitglieder. — G. Klein in Stuttgart, Heusteigstraße 54.

Reise- und Arbeitslosenunterstützung

Osnabrück. Die Reisekassenverwalter werden gebeten, dem auf der Reise befindlichen oder in Kondition getretenen Setzer Werner vor der Brück (Hauptbuchnummer 125 442) den erhaltenen Vorschuß von 1,60 M. abzugleichen und an A. Fischer, Osnabrück, Parkstraße 47, einzusenden.

Düsseldorf. Das Quittungsbuch des auf der Reise befindlichen Mitgliedes Karl Hannemann aus Wesel (Gau Bayern 8353, Hauptbuchnummer 01 230) ist auf dem Wege von Essen nach Köln verloren gegangen, es wird hiermit für ungültig erklärt. Sollte sich ein Unberufener des Buches bedienen, so ist es anzuhalten und dem Hauptverwalter zuzusenden.

Versammlungskalender

Berlin. Maschinensetzerversammlung Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus", Engelufer 24/25.

— Rotationsversammlung Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im „Alten Askanier", Anhaltstraße 9.

Beuthen. (Schlesischer Maschinensetzerverein, Bezirk Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien). Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, in den Kammer-Lichtspielen, Bahnhofstraße (Hotel „Kaiserhof"): Vorführung des Werbefilms „Die Linotype-Setzmaschine, ihre Geschichte, Fabrikation und Arbeitsweise". — Die Bezirksversammlung findet anschließend im „Volkshaus" (Zimmer 1), Moltkeplatz, statt.

Bielefeld. Druckerversammlung Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 9½ Uhr, bei Kamp, Herforder Strafe.

Diessen a. Ammersee. Bezirksversammlung Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Gasthof „Zur Hofburg" in Wellheim.

Dresden. Versammlung Mittwoch, den 5. Oktober, abends 7 Uhr, im großen Saale des „Volkshauses".

Elberfeld. Bezirksversammlung Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Lokal Paul Palbeck in Velbert, Am Denkmal. — Anträge bis 10. Oktober an den Vorsitzenden Julius Weber, Elberfeld, Cronenberger Straße 54.

Hof in Bayern. Herbstbezirksversammlung Sonntag, den 9. Oktober, mittags 1 Uhr, in München, „Bayerischer Hof".

Kaiserslautern. Versammlung Sonnabend, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Brauerei Ott".

Plauen i. V. Bezirksversammlung Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im „Schützenhof", Am Anger. — Vormittags 10 Uhr: Filmvortrag im „Alhambra-Theater".

Potsdam. Bezirksversammlung Sonntag, den 16. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus", Berlin, Dörnstraße 2.

Schweidnitz i. Schl. Versammlung Sonnabend, den 8. Oktober, abends pünktlich 8 Uhr, im Vereinslokal „Schultheiß-Quelle", Äußere Kirchstraße.

Stettin. Druckerversammlung Sonnabend, den 8. Oktober, abends 7½ Uhr, im Vereinslokal Scherbarth, Philipstraße 31.

Waldenburg i. Schl. Versammlung Sonnabend, den 8. Oktober, abends 7½ Uhr, im „Goldenen Stern", Gottesberger Straße.

Zweibrücken (Pfalz). Versammlung Sonnabend, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im „Elefanten", Fruchtmarktstraße.

Zeitz. Versammlung Sonnabend, den 8. Oktober, abends 7 Uhr, im Vereinslokal „Gute Quelle", Schützenstraße.

Anzeigengebühren: die siebengespaltene Nonpareillezeile 20 Pfennige für die Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und für Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 80 Pfennige. Rabatt wird auf diese Preise nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmeschluß: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächsterscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den „Korrespondent" möglichst nur durch Einzahlung auf das Postscheckkonto Berlin NW Nr. 26810

Brandenburgischer Maschinensetzerverein

Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus", Engelufer 24/25:

Vereinsversammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Neuaufnahmen. 3. Verschiedenes.

Der angekündigte Lichtbildervortrag des Kollegen Hartmann über die „Intertype" muß leider ausfallen, weil der Saal des Gewerkschaftshauses nicht dafür geeignet ist.

Vollzähliges Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Sonntag, den 9. Oktober, in den Gesamträumen der „Kammersäle", Berlin, Teltower Straße 1—4:

27. Stiftungsfest

Musikalische Leitung: Herr Willi Borchard.
Mitwirkende.

Fräulein Rita Zadekow von der Berliner Staatsoper; Frau Betty Zadekow, ehem. Mitglied der Münchener Hofoper; Fräulein Heddy Baudach, Gesangssoubrette; Herr A. Danzke, ehem. Mitglied des Deutschen Opernhauses u. a.

Beginn 5 Uhr / Eintritt 1 M. einschl. Tanz / Einlaß 4 Uhr

Wir bitten den Beginn zur Kenntnis zu nehmen, da auf den Eintrittskarten verdruckt.

Werte Kollegen! Ein unbeschränkter Verkauf von Eintrittskarten hat in früheren Jahren einen überaus starken Anbrang berufsfremder Besucher unsres Stiftungsfestes zur Folge gehabt. Die dadurch entstandene Überfüllung der Festräume hat in Kollegenkreisen eine Abneigung gegen den Besuch unsres Stiftungsfestes geschaffen, die ihren Ausdruck in einem äußerst mangelhaften Besuch des letzten Stiftungsfestes fand, obgleich die Festkommission vorher die Zahl der zu verkaufenden Karten auf 1800 beschränkt hatte und auch das gebotene Programm unbestritten Beifall fand. Auch in diesem Jahre ist die Festkommission bemüht gewesen, für das Stiftungsfest Kräfte zu gewinnen, die selbst den verwöhnten Kollegen für einige Stunden angenehmer Unterhaltung bürgen. Fräulein Rita Zadekow ist unsern Kollegen nicht mehr fremd. Auf unserm vorjährigen Stiftungsfest, beim Bildungsverband, auf dem Johannisfest hat sie, durch Beifallsstürme quittiert, bewiesen, was wahre Tanzkunst ist. In diesem Jahre werden wir zugleich die Lehrerin derselben, ihre Mutter, Frau B. Zadekow, ehemals Mitglied der Münchener Hofoper, in einer eignen Darbietung kennenlernen. Zu den ehemaligen Angehörigen prominenter Kunststätten zählt auch der Kollege A. Danzke, der durch einige Lieder um den Beifall unsrer Gäste ringen wird, den unzweifelhaft auch Fräulein Heddy Baudach, die sich in der verflossenen Sommersaison in der Hasenheide die Herzen Tausender gewann, auf ihr Konto bringen dürfte. Einige Artistennummern vervollständigen ein Programm, das, wie schon bemerkt, allen unsern Besuchern angenehme und frohe Stunden garantiert. Wir erwarten, daß die Kollegen am 9. Oktober vollzählig in den „Kammersälen" erscheinen. **Die Festkommission.**

Eintrittskarten sind an folgenden Stellen zu haben:

Friedrichstadt-Druckerei, Berlin SW 48, Friedrichstr. 225 III; Otto Mahlo, Berlin S 59, Grimmstraße 3; H. Henning, Berlin S 59, Jahnstr. 1 (Konfektionsgeschäft); Robert Riez, Buchdruckerei Max Roster, Berlin SW 13, Alexandrinenstraße 110, 2. Hof IV; Erich Palm, Berlin N 20, Schwedenstraße 13 (bei Zerbe); Albert Griedel, Berlin-Weißensee, Schönstraße 49 I.

Die Karten sind nach Möglichkeit druckereiweise abzuholen und das Geld dafür möglichst gleich mitzubringen.

Ortsgruppe Magdeburg G. d. d. B.

Am Donnerstag, dem 6. Oktober 1927, abends 7 Uhr 30, im Klassenzimmer der Luisenschule:

Berechnung von Drucksachen

Referent: Kollege Johannes Knöller.

Außerdem Besprechung der hiesigen Wettbewerbe: Festschrift der Maschinensetzervereinigung und Festschrift vom „Graphischen Gesangverein". Anschließend: Verteilung der ausgesetzten Preise.

Entgegennahme v. Anmeldungen für die vorgesehenen 3 Lehrgänge: Skizzierkursus, Leiter Kollege Max Bauer u. F. Beckert, Drucksachenberechnung, Leiter Kollege Joh. Knöller und Deutsche Rechtschreibung, Leiter Kollege Gustav Emmer.

Auslage der neusten Druckmustereingänge / Neuaufnahmen werden in dieser Sitzung entgegengenommen / Mit kollegialem Gruß Der Vorstand

44]

Für Festakte, Jubiläen usw.

empfehlen wir zur Aufführung:

„Gutenberg"

Fünf Abschnitte aus seinem Leben von E. Ph. Ohler. Stimmen der Presse: „packend, historisch getreu, überzeugende Kraft, gelungene Arbeit, . . . wird man mit dem ansprechenden Stück sicherlich Ehre einlegen.

Verlag W. Härtel & Ko., Nachf., Leipzig, Johannisgasse 13.

Vereinigung der Berliner Handsetzer

Donnerstag, den 13. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in den „Musikersestsälen", Kaiser-Wilhelm-Straße 31 (nahe der Volksbühne):

Vereinsversammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag: „Kulturleben der Arbeiterklasse in Deutschland". Referent Genosse Schröder. 2. Vereinsmitteilungen. 3. Verschiedenes.

Zu diesem äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag ist pünktliches Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. — Für Besichtigung der Mergenthaler-Setzmaschinenfabrik am 16., 23. und 30. Oktober sind Teilnehmerkarten nur noch in beschränkter Zahl zu haben. **Der Vorstand.**

Berliner Korrektorenverein

Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, in den „City-Festsälen" (Inhaber Lübeck), Dresdner Straße 52:

Monatsversammlung

Tagesordnung: 1 Neuaufnahmen. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes. Vorstandssitzung 9 Uhr.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Verein der Stereotypeure und Galvanoplastiker Berlins u. Umgeg.

Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, in den „Arminsälen" (roter Saal), Kommandantenstraße 58/59:

Vereinsversammlung

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Mitteilungen. 3. Verschiedenes. [10

Pflicht aller Mitglieder ist, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Achtung! Kollegen! Achtung!

Am 30. Oktober feiert der Verein in sämtlichen Räumen des Saalbau-Friedrichhain sein

35. Stiftungsfest

Pflicht aller Kollegen ist es, für regen Besuch schon jetzt Propaganda zu machen. Für ein gediegenes, reichhaltiges Programm sorgt

Die Vergnügungskommission.

Billetts bei den Vertrauensleuten und im Verkehrslokal.

Die Firma

„Präsident"

verkauft

Winter-Paletots, Ulster, Anzüge

fertig und nach Maß, an

Angestellte in den Zeitungsbetrieben und Druckereien gegen wöchentliche und monatliche Ratenzahlungen, bei geringer Anzahlung. Viele Anerkennungsschreiben, speziell aus Druckereibetrieben, über gute und preiswerte Belieferung liegen zur gefl. Einsicht aus.

Herrenkleider-Fabrikation und -Vertrieb „Präsident",
E. Friedenstein & Ko.,
Berlin C 2, Neue Promenade 4 II, gegenüber Stadtbahnhof Börse.
29] Fernsprecher: Norden 7380.

Infolge Aufstellung einer weiteren Setzmaschine suchen wir zwei erstklassige, gewandte [40

Linotypesetzer

mit umfangreichen Maschinenkenntnissen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sind einzureichen an

Buch- und Kunstdruckerei, Zeitungsverlag K. & H. Greiser, G. m. b. H., Rastatt i. Bd.

Tüchtiger Monotypesetzer

an flottes Arbeiten gewöhnt, 43 Jahre alt, ledig, [51

sucht sofort Stellung

Leipzig bevorzugt.

Philipp Reschowsky, Kottbus, Bahnhofstraße 74.

Zeitungsmetteur

jüngerer, strebsamer, in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Angebote unter Nr 31 an die Geschäftsstelle des „Korr.", Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

Durchaus tüchtiger Anzeigensetzer

in ungekündigter Stellung 33 Jahre alt, im mpd. Anzeigen- und Akzidenzfach bestens bew., wünscht sich nach Leipzig oder Thüringen zu verändern. Werte Offerten unter U. P. 16 an die Geschäftsstelle des „Korr.", Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

Günstige Gelegenheit

zur beruflichen Fortbildung bieten für alle Kollegen die vom Bildungsverbande der Deutschen Buchdrucker eingerichteten

Fernkurse

1. Schriftschreiben für Anfänger.
2. Schriftschreiben für Fortgeschrittene.
3. Farbenlehre und Farbenmischen.
4. Drucksachenberechnung.

Versand der ersten Briefe der Kurse 2 bis 4 Mitte Oktober. Anmeldungen und Teilnahme jederzeit. Dauer der Kurse 6 Monate. Auskunft und Probebriefe vom [50

Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

Tüchtiger Drucker

für Autotypien und Verläufe, firm an Zweitourenmaschinen, Sauger; selbständig, zuverlässig und gewissenhaft arbeitend, sucht sich in Dauerstellung in ein größeres Haus zu verändern, wo Gelegenheit geboten ist, seine Kenntnisse im Farbendruck zu vervollkommnen.

Gefl. Angebote unter Nr. 48 an die Geschäftsstelle des „Korr.", Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen tüchtigen

Akzidenzsetzer

der gründlich durchgebildet ist, für neuzeitliche, geschmackvolle Akzidenzen. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an **Albert Heine, Cottbus, Buchdruckerei u. Verlagsanstalt**

Flotter, erfahrener

Linotypesetzer

durchaus zuverlässig, sofort in dauernde Stellung gesucht. [32

Angebote erbittet die **Buchdruckerei J. Bauer, Verlag der „Recklinghäuser Zeitung", Recklinghausen.**

Linotypesetzer

erfahren und korrekt, für Zeitung und Werk sofort gesucht.

J. C. Schwensen, Ostseebad Eckernförde.

Leistungsfähige

Typographisetzer

für A- und U-H-Maschine, welche im besseren Werksatz Erfahrung besitzen, sofort gesucht. [35

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet **Julius Beltz, Langensalza.**

Maschinenmeister

für Werk-, Platten- u. Illustrationsdruck sofort gesucht. Es kommen nur wirklich erfahrene Kräfte in Frage, und bitte Angebot zu richten an [20

Julius Beltz, Langensalza.

Tüchtiger

Illustrations- und Farbendrucker

möglichst bald in angenehme Dauerstellung gesucht. [798

Ausführliche Angebote an **Graphischer Großbetrieb J. Neumann, Neudamm.**

Druckereibuchbinder

24 Jahre alt, sucht Stellung. Selbiger ist bewandert. Kunden- und Parteiarbeit, Geschäftsd. und Bildereinrahmen sowie allen vorkommenden Arbeiten.

Angebote erbittet [37

P. Heinemann, Kastrop-Rauxel, Kaiser-Friedrich-Straße 11.

Korrektor

(Setzer) mit guter Allgemeinbildung, äußerst gewissenhafte, tüchtige, selbständige Kraft, sucht in Berlin Stellung.

Angebote mit Gehaltsangabe unter W. B. 49 an die Geschäftsstelle des „Korr.", Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

Monotypesetzer

D-Laster, erfahren in wissenschaftlichem und fremdsprachlichem Werksatz, sucht sich zu verändern

Gefl. Angebote unter Nr. 45 an die Geschäftsstelle des „Korr.", Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

Handgeschnitten! 100 für 1 in Pinol und Blei. Der Versand beginnt! Kollegen, die noch nicht bestellt, bitte ich um Rückgabe des ausgefüllten Prospekts.

Hüttmann, Neudamm.

Abzahlung 4,50 M. monatlich

Duden, Rechtschreibung

Große Ausgabe, gebunden 4 M.

„Der Kleine Brockhaus"

1 Lexikonband 23 M.

Buchversand Recking, Berlin-Tempelhof, Berliner Straße 54 II.

Soeben erschien die hochaktuelle Neuheit des zeitgemäßen Satzfilms:

Die Plyche der Satzanzeige

Geschmückt mit 83 praktisch aus Linien gesetzten Beispielen. 80 Seiten stark. Individuell ausgestattet. Preis elegant brosch. 2,50 Mark. Unsere Mitglieder erhalten das Buch kostenlos zugesandt. — Verlangen Sie die wirkungsvollen Prospekte.

Verlag der Gemeinschaft für Linienfreunde Braunschweig [390

Scharnhorststraße 10.

Schriften Einfassungen, Messinglinien, Füllmaterial, Format- u. Unterlagstege liefert

K. Siegl, München SW 2, Volumusstraße 1.

Vereinsbuchdruckerei zu Hannover

e. G. m. b. H., in Liquidation.

Zum Sonntag, 16. Oktober, 10 Uhr, in der Lesehalle des Gewerkschaftshauses in Hannover wird hiermit eine

außerordentliche Generalversammlung

einberufen.

Tagesordnung: Beschlußfassung über die durchführung der Liquidation.

Die Liquidationskommission.
J. A.: G. Pfingsten.

Keine Spieße mehr

unter Garantie durch „Anti-Spießpulver 1743" DRP". Glänzende Begutachtung der gesamten Fachwelt. Komplette Packg., monatelang ausreichend, 20 M. franko Nachn. od Voreinsl. **A. Vorberger & Ko., Leipzig,** Mark 19. Postscheckkonto 561 14.

Fachbücher f. Entwurf

Quartheft mit Nonpareilleeinteilung.

Preis 9,50 M.

Verlag d. Bildungsverbandes, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

Am 30. September verstarb nach längerer Krankheit unser lieber Kollege, der Drucker [42

Stephan Koch

Nahezu 52 Jahre war er Mitglied unster Organisation. Wir verlieren in ihm ein eifriges und treues Mitglied, das auch als Invalide noch reges Interesse für unsre Bestrebungen zeigte.

Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm

Mitgliedschaft Erlangen.

Am 28. September verschied nach längerem Leiden infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Setzer [41

Johannes Dorau

im Alter von 64 Jahren.

Mit dem Verstorbenen, der jahrzehntelang der Organisation die Treue hielt, verlieren wir ein eifriges Mitglied, stets, wo es galt, in treuer Pflichterfüllung seinen Mann stehend.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Verein Stettiner Buchdrucker, Gesangverein „Typographia".

Am 24. September verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [43

Rudolf Graßnick

im Alter von 68 Jahren.

Sein kollegiales Verhalten sichert ihm bei uns ein ehrendes Gedenken.

Die Kollegen der Buchdruckerei Otto Drewitz, Berlin.

Verlag: Treuhandverwaltung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. ✦ Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Karl Heimholz, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5
Annahmestelle für Anzeigen: Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. ✦ Fernruf für den „Korrespondent": Berlin, Amt Hasenheide Nummer 3141 bis 3145. ✦ Druck: Buchdruckwerkstätte, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5